

Ueber die Schriftstellerei des Klaudios Galenos.

IV.

Der schriftstellerischen Thätigkeit Galens auf den Gebieten der Anatomie, Physiologie, Pathologie und Therapeutik sind wir in einigen früheren Abhandlungen gefolgt¹; doch ist es bekannt, dass sich seine literarischen Arbeiten auch auf eine Menge anderer Disciplinen erstreckt haben, die für ihn in näherer oder fernerer Beziehung zur medicinischen Wissenschaft standen. Eine genauere Datirung dieser noch zu besprechenden Schriften ist deshalb grösstentheils schwierig oder unmöglich, weil sie meist verloren sind und wir deshalb nicht wissen können, welche Bücher des Autors darin als vorhanden vorausgesetzt wurden. Immerhin muss versucht werden, in wieweit die erhaltenen Nachrichten und Andeutungen ausreichen, auch hier eine geordnete Schilderung der Leistungen seiner Feder zu geben.

Gern berichtet uns Galen von den ausgedehnten Studien, die er schon in früher Jugend der Philosophie gewidmet. Zu den erquickendsten Aeusserungen persönlicher Art gehört der oft wiederkehrende Ausdruck überfliessender Dankbarkeit und Verehrung seinem Vater gegenüber, dem Techniker Nikon, den er ebenso als Meister in seinem Fache und Kenner der einschlagenden Wissenschaften, wie als trefflichen Charakter preist, als vielbewundert, 'wie keiner der Philosophen', ein rechtes Gegenstück

¹ Rhein. Mus. Bd. 44 S. 207 ff., Bd. 47 S. 489 ff., Bd. 51 S. 165 ff.
— Vgl. den inhaltreichen Artikel 'Claudius Galenus' der Prosopographia imp. Rom. (I 374 ff.) von Klebs, worin u. a. gezeigt wird, dass der Gentilname Claudius für Galen vor der Renaissance nicht vorkommt (dazu und über G.s Vater: H. Schöne, Schedae philol. H. Usener oblatae [1891] S. 90 ff.).

zur jähzornigen, gewaltthätigen und streitsüchtigen Mutter, die schlimmer als Xanthippe gewesen sei¹. Vom Vater selbst sorgfältig in allen Elementen, besonders in denen der Mathematik, vorgebildet², wurde der vierzehnjährige, vorzüglich begabte Knabe³ den Lehrern der Philosophie in seiner Vaterstadt Pergamon übergeben. Der wohlhabende Ingenieur verwendete gern beträchtliche Mittel auf eine möglichst vielseitige Ausbildung des einzigen Sohnes und legte als praktischer Mann besonderen Werth darauf, dem eklektischen Zuge der Zeit folgend, dass Galen nicht auf eines einzigen Meisters Worte schwöre⁴. Dieser Mahnung

¹ VI 755 Kühn: ἔμοι γὰρ πατὴρ ἐγένετο γεωμετρίας μὲν καὶ ἀρχιτεκτονίας καὶ λογιστικῆς ἀριθμητικῆς τε καὶ ἀστρονομίας εἰς ἄκρον ἦκων, ὑπὸ πάντων δὲ τῶν γόντων αὐτὸν ἐπὶ δικαιοσύνης καὶ χρηστότητι καὶ σωφροσύνης θαυμασθεὶς ὡς οὐδεὶς τῶν φιλοσόφων. V 40 f. K. I 31 Marquardt: εὐτύχησα δὲ μεγάλην εὐτυχίαν, ἀοργητότατον μὲν καὶ δικαιοτάτον καὶ χρηστότατον καὶ φιλάνθρωπότατον ἔχων πατέρα, μητέρα δ' ὀργιλωτάτην, ὡς δάκνειν μὲν ἐνίοτε τὰς θεραπαίνας, αἶε δὲ κεκραγῆναι τε καὶ μάχεσθαι τῷ πατρὶ μᾶλλον ἢ Ξανθίππῃ Σωκράτει. Von dieser Mutter war also keine 'Frohnatur' zu erben, und des Sohnes masslose Bissigkeit in der Befehdung gewisser Gegner erklärt sich somit zur Genüge. Er macht seinem sanften Namen Γαληνός keine Ehre. Sollte dieser etwa dem Friedensbedürfniss seines vielgeplagten Vaters entsprungen sein?

² XIX 59 K. II 88 Müller: τοιαύτην εὐτυχίαν . . ἡμεῖς εὐτυχήσαμεν ὑπὸ πατρὶ παιδευθέντες, δὲ ἀριθμητικῆς τε καὶ λογιστικῆς καὶ γραμματικῆς (zu lesen wohl γραμμικῆς) θεωρίας ἐπιστήμων ἡμᾶς ἐν τούτοις τε κἂν τοῖς ἄλλοις, ὅσα παιδείας μαθήματα, θρέψας, ἠνίκα πεντεκαδέκατον ἔτος ἤγομεν, ἐπὶ τὴν διαλεκτικὴν θεωρίαν ἤγεν ὡς μόνη φιλοσοφία προσέξοντας τὸν νοῦν. Die obige Verbesserung vorzuschlagen veranlasst mich die Erwägung, dass Nikon niemals als Grammatiker, aber wiederholt als Kenner der Geometrie erwähnt wird, die ja zu seinem Fache gehört; vgl. auch XIX 40 K. II 116 M.: καὶ τὰ κατὰ γεωμετρίας ἀριθμητικὴν τε καὶ λογιστικὴν κατεῖχον, ἐν αἷς ἐπὶ πλείστον ὑπὸ τῷ πατρὶ παιδευόμενος ἔξ ἀρχῆς προεληλύθειν ἀπὸ πάπου τε καὶ προπάπου διαδεγεμένῳ τὴν θεωρίαν.

³ XIX 59 K. II 88 Müll.: ἐκμανθάνων . . θάττον ἀπάντων τῶν ἄλλων ὅ τι περ ἐδιδασκόμεν.

⁴ χρὴ μὴ προπετῶς ἀπὸ μῆδ' αἰρέσεως ἀναγορευοῦσαι σεαυτὸν, ἐμαρῆναι τὸν πατέρα V 42 K. I 32 Marq., ἀλλ' ἐν χρόνῳ πολλῶν μανθάνειν τε καὶ κρίνειν αὐτάς. So beklagen denn die Mitschüler ihre weniger günstige Lage X 560 f. K.: οὐ μὲν καὶ φύσει διαφεροῦση κέχρησαι καὶ παιδείᾳ θαυμαστῇ διὰ τὴν τοῦ πατρὸς σου φιλοτιμίαν, καὶ ἡλικίαν δυναμένην μανθάνειν ἔχεις ὅθεν τε δαπανᾶν χρὴ σχολάζοντα μαθήμασι κέ-

ist der Asiate auch später, nach seiner Einwanderung in Rom, treugeblieben und rühmt sich in dem Parvenütone, den er nie abgelegt hat, seiner kostspieligen Jugendbildung, mitleidig auf Mitschüler und Kollegen herabschauend, die sich nicht dasselbe leisten konnten¹. Natürlich fing er in Pergamon mit der Logik an, und zwar hörte er zumeist einen Schüler des Stoikers Philopator². Seine damals, 'noch im Knabenalter', für den Privatgebrauch gefertigten Aufzeichnungen über die Syllogistik des Chrysippos wurden jedenfalls, wie andere, später von ihm redigiert und erscheinen im Schriftenverzeichniss unter den Titeln: τῆς Χρυσίππου συλλογιστικῆς πρώτης ὑπομνήματα γ' δευτέρας ᾱ³. Nur kurze Zeit genoss er den Unterricht eines ebenfalls ungenannten Schülers des Platonikers Gaios, da dieser von seinen pergamenischen Mitbürgern wegen seiner trefflichen Charaktereigenschaften mit einem Staatsamte betraut wurde. Daran schloss sich die Unterweisung durch einen Schüler des Peripatetikers Aspasios und einen soeben von Athen zurückgekehrten Epikureer. Galens Vater prüfte selbst Lebenswandel und Lehre dieser Männer, als er ihnen den Sohn übergab und legte ihm in seiner ruhigen Art ans Herz, nach den vier Kardinaltugenden zu streben und die ἀλυσία vor allem zu schätzen⁴. Diese philosophischen Studien beschäftigten den Jüngling zwei Jahre lang ausschliesslich, wurden von ihm aber auch dann eifrig

κτησαι· τὸ δ' ἡμέτερον οὐχ ὡδ' ἔχει, καὶ γὰρ ἀπαίδευτοι τὴν πρώτην παιδείαν ἔσμεν καὶ οὐκ δεῖς τὴν διάνοιαν ὡσπερ σύ, καὶ ἀναλίσκειν οὐκ ἔχομεν.

¹ So z. B. XIII 116: ὅπερ αἰεὶ λέγω, καὶ νῦν ἐρῶ, πεπεισμένος ὅτι χαλεπώτατόν ἐστι μεταστῆναι πρὸς τὴν ἀλήθειαν τοὺς φθάσαντας αἰρέσει δουλεύειν. XIX 50 K. II 80 f. Müll.: οὕτω δὲ κάπνι τῶν φιλοσοφίας αἰρέσεων ἄλλος κατ' ἄλλην αἰτίαν ἤτοι Πλατωνικὸς ἢ Περιπατητικὸς ἢ Στωικὸς ἢ Ἐπικουρείος ἐγένετο, νυνὶ δ' ἀπ' οὗ καὶ διαδοχαὶ τῶν αἰρέσεων εἰσιν, οὐκ ὀλίγοι κατὰ τήνδε τὴν πρόφασιν ἀναγορεύουσιν ἑαυτοὺς ἀπὸ τῆς αἰρέσεως, ὅθεν ἀνατρέφονται, μάλιστα' ὅταν ἀπορῶσιν ἀφορμῆς ἐτέρας βίου. Es wird hier offenbar auf die Einsetzung besoldeter Schulhäupter angespielt, die Mark Aurel vorgenommen hatte; vgl. Zeller, Philos. d. Griech. III 1 S. 685 f.; Usener, Epicurea S. LXXIV.

² V 41 K. I 31 f. Marq.

³ XIX 43. 47 K. II 119. 123, 13 f. Müll.; vgl. Prantl, Gesch. der Logik I 408, 21; Kalbfleisch, Galeni Institutio logica S. 74 u. d. W. Galenus und Suppl. XXIII der Jahrb. für class. Philol. S. 685.

⁴ V 41 ff. K. I 32 f. Marq.

fortgesetzt, als der Vater, durch ein Traumbild veranlasst, ihn zugleich auch für die medizinische Wissenschaft bestimmt hatte¹. Vier Jahre arbeitete er sich seitdem weiter ein und schrieb vieles, was er eben gelernt hatte, in skizzenhafter Form zur eignen Uebung nieder². Selbständiges werden diese 'zahlreichen' Aufzeichnungen (ὑπομνήματα) wenig enthalten haben. Wahrscheinlich gehörten dazu einige nach des Autors Aeusserung ursprünglich nicht zur Veröffentlichung bestimmte Schriften logischen Inhalts über Werke des Aristoteles, Theophrast und Eudemos³. Zuerst: εἰς τὸ περὶ ἑρμηνείας Ἀριστοτέλους ὑπομνήματα τρία, die nicht viel verschieden gewesen sein werden von der freilich ebenfalls verlorenen Erklärung des Aspasios⁴, da Galen ja bei einem Schüler des Aspasios gehört hatte. Es folgen die Titel: εἰς τὸ πρότερον τῶν περὶ συλλογισμῶν Ἀριστοτέλους αβγδ, εἰς τὸ δεύτερον τ. π. σ. Ἀ. αβγδ sowie εἰς τὸ πρότερον τῶν περὶ ἀποδείξεως Ἀ. αβγκεζ und εἰς τὸ δεύτερον τ. π. α. Ἀ. αβγδε. Diese 19 Bücher behandelten die Analytica priora und posteriora; Galen empfiehlt in seiner Pulslehre (π. διαφορᾶς σφυγμῶν VIII 705 f. K., vgl. 765) bei Gelegenheit das Studium des 3. und 4. Buches aus dem letzten Theile, in denen die Definitionslehre besprochen war. Vom Schriftsteller werden im Anschluss daran aufgezählt (II 118, 14 ff. Müller, vgl. 123, 2 ff.): εἰς τὸ περὶ καταφάσεως καὶ ἀποφάσεως Θεοφράστου ὑπομνήματα ξζ und εἰς τὸ περὶ λέξεως Εὐδήμου πρότερον ὑπομνήματα τρία⁵, welches letzteres Erklärungswerk ursprünglich auf Verlangen von Freunden abgefasst war. Einem ähnlichen Anlass verdankt seine Entstehung die auf Aristoteles bezügliche Schrift: εἰς τὰς δέκα

¹ XIV 608 X 609 XIX 59 (II 88 Müll.).

² XIX 43 K. II 119, 6 M.: καὶ ταῦθ' ὕστερον ἐφάνησαν ἔχοντες τινες ἐν Περγάμῳ μὲν καταλειφθέντα (nämlich die Aufzeichnungen über Chrysipps Schlusslehre) μετὰ πολλῶν ὑπομνημάτων, ἃ μεράκιον ὦν ἐποιήσαμην, ἐκδοθέντα δ' ὑπ' οἰκέτου τισὶ τῶν αἰτησάντων. Es ist unnöthig, mit Müller doθέντα zu schreiben; vgl. II 118, 1: τὰ δ' ὑπὸ τῶν οἰκετῶν κλεψάντων ἐκδοθέντα παρ' ἄλλων ἔλαβον ὕστερον.

³ XIX 41 f. 47 K. II 117 f. 122 f. Müll. Vgl. Iw. v. Müller, Abh. d. k. bayer. Akad. XX 2 (1895) S. 413 f.

⁴ S. Zeller, Philos. d. Griech. III 1 S. 780.

⁵ Vgl. Prantl, Gesch. der Logik I 351; I. v. Müller, Abh. d. k. bayer. Ak. a. a. O. S. 414. Gal. script. min. II 123, 5 f. muss πρότερον eingefügt werden.

κατηγορίας ὑπομνήματα τέτταρα, welche allerdings erst einer späteren, unbestimmten Lebensperiode angehört und nur für Vorgerücktere geeignet war, die bereits über die Kategorien einen Lehrer gehört oder Commentare wie die von Adrastos oder Aspasio gelesen hatten¹.

Dass Alexander von Aphrodisias, der ja den Galenos kennt und ihn sogar mit Platon und Aristoteles unter die ἔνδοξοι rechnet², die genannten Jugendschriften, soviel wir sehen können, nicht benutzt hat, dass auch die andern Commentatoren des Organon den Pergamener kaum erwähnen³, wundert uns hier weniger als in Betracht der mehrere Jahre später geschriebenen Apodeiktik⁴, die als des Verfassers erstes Hauptwerk zu bezeichnen ist. Nach des Vaters Tode, der den Zwanzigjährigen aufs Schwerste betroffen haben mag (VI 756), zog er, von Wissensdurst getrieben, in die Welt und ging zuerst nach Smyrna, um sich unter dem Mediciner Pelops und dem Platoniker Albinos, ebenfalls einem Schüler des Gaios, wie sein pergamenischer Lehrer gewesen war, in seinen beiden Wissenschaften zu vervollkommen (XIX 16 K. II 97 Müll.). Wir wissen nicht mit Sicherheit anzugeben, wann die Mehrzahl von Galens 'Platonischen Studien' abgefasst ist, die er περί τῶν ἰδίων βιβλίων Cap. XIII unter der Ueberschrift τὰ πρὸς τὴν Πλάτωνος φιλοσοφίαν ἀνήκοντα zusammenfasst. Was davon erhalten blieb, sind Bücher physiologischen Inhalts, die früher von uns fixirt und den Mannes- und Greisenjahren Galens zugewiesen werden konnten⁵. Von den

¹ XIX 42 47 K. II 118 123 Müll. Citirt hat Galen diese Schrift in seiner εἰσαγωγή διαλεκτική Cap. 13, 11 Kalbf. Vgl. die treffenden Bemerkungen von Kalbfleisch im XXIII. Supplementbd. der Jahrb. f. class. Philol. S. 681 ff.

² Alex. Aphrod. in topic. VIII 5 S. 549, 23 Wallies.

³ Vgl. die von Kalbfleisch a. a. O. S. 700, 1 verzeichneten Stellen der Aristotelescommentare.

⁴ Die Nichtbeachtung der Apodeiktik erklärt sich zum Theil durch das medicinische Material, wodurch das Werk für Nichtmediciner schwer geniessbar wurde. Die Logiker betrachten Galen wohl auch meist als unzüftigen Dilettanten; einige geringschätzige Bemerkungen sprechen dafür [Kalbf.].

⁵ Es sind die Placita Hippocratis et Platonis, die unter Mark Aurel in Rom vollendet wurden (Rh. Mus. Bd. 44, 229), der darin in Aussicht gestellte, fragmentarisch erhaltene Commentar zum Timäus (Rh. Mus. Bd. 47, 511 f.; Bd. 51, 177) und die erst unter Septimius

verlorenen schlug in dieses Gebiet: περί τῶν τῆς ψυχῆς μερῶν καὶ δυνάμεων τρία (II 122, 14 Müll.), worin natürlich von dem λογιστικόν, ἐπιθυμητικόν und θυμοειδές der Seele die Rede war; doch lässt sich ihre Abfassungszeit um so weniger bestimmen, da Galen in seiner Bedenklichkeit, Principienfragen zu entscheiden, gerade mit dem Seelenproblem sich sehr lange Zeit seines Lebens beschäftigt hat¹ und gerade bei diesem Punkte statt bestimmter Selbstcitate das leere δέδεικται τοῦθ' ἡμῖν ἐτέρωθι oder ähnliche Verweisungen mehr liebt als sonst. Die Theile der Seele werden von Platon selbst μέρη, häufiger jedoch εἶδη τῆς ψυχῆς genannt²; man könnte also vermuthen, dass für die in Frage stehenden drei Bücher περί τῶν τῆς ψυχῆς μερῶν καὶ δυνάμεων ein Citat zu verwerthen sei, das zweimal eine Pragmatie περί τῶν εἰδῶν τῆς ψυχῆς erwähnt (IV 701 f.). Doch halte ich dieses sonst nirgends citirte Werk weder mit jenen für identisch, noch wie Müller für einen besonderen 'geschichtsphilosophischen Rückblick'³; ich bin vielmehr überzeugt, dass der Titel auf die Placita Hippocratis et Platonis bezogen werden muss⁴. Eine Vermuthung über περί τῶν τῆς ψυχῆς μερῶν καὶ δυνάμεων vermag ich hier nicht zu unterdrücken. Wir besitzen ein περί οὐσίας τῶν φυσικῶν δυνάμεων betitelt Fragment (IV 757—766 K.), das mit Platons Seelenlehre und Physiologie

Severus, im Anfang der neunziger Jahre entstandene Schrift ὅτι ταῖς τοῦ σώματος κράσεσιν αἱ τῆς ψυχῆς δυνάμεις ἔπονται (Rh. Mus. Bd. 47, 510 f.).

¹ IV 776 K. II 39 Müll.: καίτοι πολλάκις ἐπισκεψάμενός τε καὶ ζητήσας ἐπιμελῶς . . . καίτοι προθυμηθεὶς χρόνῳ παμπόλλῳ. IV 700: ἀπορεῖν ὁμολογῶ περί ψυχῆς οὐσίας οὐδ' ἄχρι τοῦ πιθανοῦ προελθεῖν δυνάμενος.

² Zeller, Phil. d. Gr. II 1 S. 715. 1. Vgl. Gal. V 802 K. (824, 15 Müll.): ὀνομάζων ταῦτόν (ὁ Πλάτων) τὸ τῆς ψυχῆς εἶδος τε καὶ μέρος.

³ I. v. Müller, Abh. d. k. bayer. Ak. a. a. O. S. 464.

⁴ Am Schlusse dieses seines Hauptwerkes über die Seele betitelt es Galen einmal selber so (V 803 K. 825, 10 M.): καθότι μοι δέδεικται διὰ τῆσδε τῆς πραγματείας (so bezeichnet er immer das vorliegende Buch), ἐν ἣ περί τῶν τῆς ψυχῆς εἰδῶν ἐμνημόνευσα κατὰ τὴν τοῦ Πλάτωνος γνῶσιν τὸν λόγον ποιούμενος. Dass IV 701 f. kein anderes gemeint sein kann, folgt schon aus den Worten daselbst: ἐν πολλαῖς πραγματείαις ἐδήλωσα καὶ μάλιστα τῇ περί τῶν τῆς ψυχῆς εἰδῶν: das geht sichtlich auf das wichtigste Buch über den betreffenden Stoff, nicht etwa auf eine sonst vom Autor verschwiegene Nebenarbeit.

eng verknüpft ist. Es ist aus dem Zusammenhang gerissen und behandelt die im Timäus dargelegte Lehre von der durch das Weltganze verbreiteten Seele, die theils Bewegen, theils Erkennen ist. Galen bekennt sich zwar zu der Ansicht, dass auch den Pflanzen Seelenkräfte innewohnen und sie lebendige Wesen seien, erklärt jedoch keinen Gebrauch davon machen zu wollen, denn Solches sei, wie überhaupt das Wesen der Seele, wissenschaftlich nicht nachweisbar und nur bis zur Wahrscheinlichkeit zu bringen, biete auch weder für die medicinische noch für die ethische Wissenschaft einen Nutzen. Er pflege also im Allgemeinen bei den Pflanzen überhaupt nicht von 'Seele' zu reden und die ihnen wie den Thieren innewohnenden Kräfte, die ἐλκτική, ἀποκριτική, καθεκτική, ἀλλοιωτική, nicht ψυχικάί, sondern φυσικάί δυνάμεις zu nennen¹. Diese Gedanken könnten sehr wohl in einem Werke über die Theile und Kräfte der Seele gestanden haben. Dennoch darf unser Fragment nicht schlechthin für einen Theil jenes verlorenen Buches gehalten werden, denn Goulston (Gal. opusc. var., Lond. 1640) bemerkt dazu ausdrücklich: *'in antiquis codicibus invenitur inscriptus hic liber περὶ τῶν ἑαυτῷ δοκούντων'*, was zu beanstanden kein Grund vorhanden ist. Die Sache wird so liegen, dass der Schriftsteller in dem spät geschriebenen Buche 'Ueber die eignen Ansichten' noch einmal auf dasselbe zurückgekommen ist, was er in περὶ τῶν τῆς ψυχῆς μερῶν καὶ δυνάμεων früher dargelegt hatte. Wenn er in jenem (IV 759) auf ἕτερα ὑπομνήματα verweist, so meint er wohl das frühere².

Nach Abzug der genannten Bücher bleiben von den platonischen Studien nachstehende: περὶ τῆς Πλάτωνος αἰρέσεως ἕν, πρὸς τοὺς ἑτέρως ἢ Πλάτων περὶ τῶν ἰδεῶν δόξαντας τρία³, περὶ τῆς κατὰ Πλάτωνα λογι-

¹ Vgl. damit das erste Kapitel des Werkes περὶ φυσικῶν δυνάμεων (II 1 f. K. III 101 Helmr.).

² Diese Auffassung verdanke ich einer Korrespondenz mit Kalbfleisch. S. auch unten S. 622.

³ Man las: πρὸς τοὺς ἐταίρους ἢ Πλάτων· περὶ τῶν ἰδίων δόξαντων τρία (XIX 46 K. II 122, 11 Müll.). Mit Hülfe der in der einzigen Hds. des Buches περὶ τῶν ἰδίων βιβλίων überlieferten Lesarten ἑτέρους und δόξαντας habe ich daraus den obigen Titel hergestellt und die Verbesserung Karl Kalbfleisch mitgetheilt, der sie seinerseits schon vor längerer Zeit ebenfalls gefunden hatte und dessen eingehende Besprechung der Stelle nunmehr im Philologus nachgelesen werden kann (N. F. Bd. IX 689 ff.).

κῆς θεωρίας, Πλατωνικῶν διαλόγων συνόψεως ὀκτώ, περὶ τῶν ἐν Φιλήβῳ μεταβάσεων ἔν. Sie sind wahrscheinlich alle während des Jugendstudiums niedergeschrieben. Die allgemeine Uebersicht über die platonischen Dialoge in acht Büchern war sicherlich nur zur eigenen Orientirung bestimmt und gehörte zu den Excerpten, deren Anfertigung Galen anderwärts einem Jeden als nützlich empfiehlt¹. Wenn man auch nicht wohl annehmen kann, dass der Schüler deshalb seine Synopsis in acht Bücher theilte, weil Albinos, wie uns seine Isagoge (Cap. 3) noch heute zeigt, gerade acht Klassen der Gespräche unterschieden hatte (da in diesem Falle die Bücher von allzu ungleicher Länge gewesen sein müssten), so mögen doch die Dialoge nach dem von Albinos entworfenen Schema auf einander gefolgt sein². — Ebenso dürfen wir uns den Hauptinhalt der Galenischen Schrift über die Dialektik Platons (περὶ τῆς κατὰ Πλάτωνα λογικῆς θεωρίας) nach den Anhaltspunkten zurechtlegen, die sich aus dem Abriss der platonischen Lehre des sogen. Alkinoos, d. i. Albinos ergeben (vgl. Cap. 3—6). Was platonisch ist, konnte der strebsame Jüngling freilich von diesem Lehrer nicht lernen; denn wie dessen ganzer Grundriss überliefert der Abschnitt über die Dialektik als platonisch auch zahlreiche Lehren des Aristoteles, der späteren Peripatetiker und der Stoa³. — Controversen über die richtige Auffassung der platonischen Lehre waren damals häufig, man denke nur an die Πλατωνικὰ ζητήματα Plutarchs. Es gab Platoniker, die um die Reinheit des Platonismus eifrig bemüht waren und den herrschenden Eklekticismus bekämpften, wie z. B. Attikós, ohne freilich selbst davon frei zu sein. So schrieb denn auch Galen eine Streitschrift in 3 Büchern 'Gegen die, welche anders als Platon über die Ideen lehrten'. Es handelte sich darin jedenfalls um alte Differenzen in der Ideenlehre, die bereits auf eine Meinungsänderung ihres Urhebers selbst zurückgehen. Während es nämlich nach Platons ursprünglicher Auffassung schlechterdings nichts giebt, was nicht seine Idee hätte, nahm er nach Aristoteles keine Ideen des künstlich Ge-

¹ IX 433: χρήσιμοι γὰρ οὕτως αἱ τ' ἐπιτομαὶ καὶ αἱ συνόψεις γίνονται κατὰ τὴν ἰδίαν ἔξιν ἐκάστῳ γραφόμεναι. Vgl. v. Müller a. a. O. S. 406, 3.

² Die acht charakteres der Dialoge nach Albinos sind folgende: φυσικός, ἠθικός, λογικός, ἐλεγκτικός, πολιτικός, πειραστικός, μαευτικός, ἀνατρεπτικός.

³ Zeller, Philos. d. Griech. III 1 S. 812 ff.

machten, der verneinenden und der blossen Verhältnissbegriffe an. Aus des Xenokrates Definition folgt ebenfalls, dass es keine Ideen von Kunsterzeugnissen oder Naturwidrigem geben kann, und diese Annahme ist bei den späteren Platonikern ganz allgemein, auch Albinos führt sie des Weiteren aus¹. — Eine Einzeluntersuchung ganz specieller Art war die Schrift 'Von den Uebergängen im Philebos'. Bei Gelegenheit einer heftigen Polemik gegen eine Aphorismenerklärung des Lykos weist Galen mit Emphase auf diesen Dialog hin² und citirt mehrere Stellen aus den dialektischen Untersuchungen über Gattungs- und Artbegriffe, ein Stoff, den er ebenfalls mit Zuhilfenahme des Philebos im letzten Buche der Placita Hippocratis et Platonis behandelt³. Dass etwa in der fraglichen Einzelschrift das Verfahren des καταβαίνειν und ἀναβαίνειν (V 767, 9 12 M.) von den γένη zu ihren εἶδη und umgekehrt dargestellt wurde, wie es die Placita nach dem Phaidros und Philebos schildern und welches im Philebos schliesslich zur Aufzählung der sechs eine Stufenleiter bildenden Güter führt, glaube ich nicht. Das Richtige hat hier wohl schon Stallbaum gesehen, indem er περὶ τῶν ἐν Φιλήβῳ μεταβάσεων auf die Composition des Dialogs bezog⁴. Bereits Olympiodor unterschied drei Theile, von denen der erste und letzte mehr dialektischen und syllogistischen Charakter habe, während der mittlere gerader auf das Hauptziel losgehe⁵; und in der That verdiente der Zweck und die Kunst des mehrfachen Wechsels theoretischer und praktischer Entwicklungen eine besondere Beleuchtung. — Von dem Buche 'Ueber die platonische Schule' ist endlich nichts

¹ Zeller, Philos. d. Griech. II 1 S. 584 ff. [Alcinous] Cap. 9: ὀρίζονται δὲ τὴν ιδέα παράδειγμα τῶν κατὰ φύσιν αἰώνιον. οὔτε γὰρ τοῖς πλείστοις τῶν ἀπὸ Πλάτωνος ἀρέσκει τῶν τεχνικῶν εἶναι ιδέας, οἷον ἀσπίδος ἢ λύρας, οὔτε μὲν τῶν παρὰ φύσιν, οἷον πυρετοῦ καὶ χολέρας, οὔτε τῶν κατὰ μέρος, οἷον Σωκράτους καὶ Πλάτωνος, ἀλλ' οὐδὲ τῶν εὐτελῶν τινός, οἷον ῥύπου καὶ κάρφους, οὔτε τῶν πρὸς τι, οἷον μείζονος καὶ ὑπερέχοντος: εἶναι γὰρ τὰς ιδέας νοήσεις θεοῦ αἰωνίους τε καὶ αὐτοτελεῖς. — Ueber Platoniker und Platon s. auch V 795 K. 816 M.

² XVIII A 219: ἔστι τις [ἄν] ἄνθρωπος "Ἐλλην ἰατρός ἢ γραμματικὸς ἢ ῥήτωρ ἢ φιλόσοφος ἢ ὄλως ὅστισοῦν ἄλλος ἀντιποιοῦμενος λόγων, ὡς (l. δς) οὐκ ἀνέγνω τὸν Πλάτωνος Φιλήβον;

³ Mit XVIII A 209 ff. vgl. V 753 ff. K. 766 ff. M.

⁴ Prolegomena in Phileb. S. 88: *'liber in eo versatus esse videtur, ut singularum disputationis partium nexum et cohaerentiam illustraret atque varias ab uno argumento ad aliud transitiones explicaret'*.

⁵ S. Steinhart, Einl. z. Phileb. S. 611.

Bestimmtes zu sagen. Die Seelenlehre ist es hauptsächlich, über die sich Galen in den erhaltenen Büchern mit Platon auseinandersetzt und die er theilweise angenommen hat. Ob er auch in dieser Schrift darauf eingegangen ist oder sich vielleicht auf Schulstreitigkeiten einliess, bleibt ungewiss und ist bei ihrer Kürze von geringerem Belang.

Eifrig setzte er neben den platonischen Studien die früh begonnenen über die stoische Logik fort. Zeugniß davon ist ausser anderen, später zu erwähnenden der Titel *περὶ τῆς κατὰ Χρυσίππον λογικῆς θεωρίας τρία* (XIX 47). Wir begreifen es, dass er sich mit scharfer Polemik, wie zahlreiche Andeutungen erkennen lassen, gegen den darin herrschenden toten Formalismus wendete¹ und sich nach manchen Enttäuschungen, die ihn beinahe der Skepsis in die Arme getrieben hatten (XIX 40), einer anderen Grundlage zu versichern suchte. Ein Beweis seiner Umkehr war der Aufsatz *ὅτι ἡ γεωμετρικὴ ἀναλυτικὴ ἀμείνων τῆς τῶν Στωικῶν* (XIX 47). Damit ist das Princip berührt, mit dessen Hülfe Galen die Syllogistik und Methodenlehre umzugestalten bestrebt war, der mathematische Beweis (*γραμματικὴ ἀπόδειξις*)². Eines seiner Hauptwerke, abgeschlossen wahrscheinlich noch vor seiner ersten Niederlassung in Rom, verfolgt diese Methode, *περὶ ἀποδείξεως* I E. Diese grosse Apodeiktik ist sammt den ausserordentlich zahlreichen kleineren Ergänzungsschriften, die Galen später dazu selbst verfasste, neuerdings von I. v. Müller zum Gegenstand einer umfassenden Abhandlung gemacht worden; wir können uns deshalb darüber kurz fassen³.

¹ S. z. B. V 225 f.: (τοὺς Στωικούς), ἀνθρώπους ἐν μὲν τοῖς ἀχρήστοις τῆς λογικῆς θεωρίας ἰκανῶς γεγυμνασμένους, ἐν δὲ τοῖς χρησίμοις ἀγυμναστοτάτους τε ἅμα καὶ μοχθηραῖς ὁδοῖς ἐπιχειρημάτων ἐντεθραμμένους κτλ. So trotz der praktischen Tendenz, die der stoischen Logik innewohnte (Steinthal, *Gesch. d. Sprachwissensch.* I² 279).

² Galen spricht zwar von dem mathematischen Beweis so, dass man glauben kann, er führe etwas Neues in die Logik ein, meint aber nur das deduktiv-synthetische Verfahren, wie es von Aristoteles theoretisch dargestellt und von Euklid besonders imponirend angewandt war. Dass er es der stoischen Logik gegenüberstellt, beruht wohl hauptsächlich darauf, dass diese die aristotelischen Schlussformen ungebührlich vernachlässigte und die hypothetischen und disjunktiven als die ursprünglichsten und wichtigsten in den Vordergrund zu stellen suchte [Kalbf.].

³ *Abh. d. k. bayer. Akad. a. a. O.*, vgl. *Deutsche Litt.-Ztg.* 1896 Nr. 21 Sp. 652 ff. (Kalbfleisch); *Berl. Phil. Wochenschr.* 1896 Nr. 30 Sp. 934 ff.

Sie enthielt eine Syllogistik und Erkenntnisslehre, untersuchte die Arten der Prämissen auf ihre praktische Verwendbarkeit, den Beweis auf die Grenzen der Gewissheit und erstreckte sich auf die Betrachtung der Sinneswerkzeuge, die das Erkennen vermitteln helfen und vieles Andere, das sich nur andeutungsweise oder gar nicht erwähnt findet. Das lange, leider ungeordnete Verzeichniss der Ergänzungsschriften zur Apodeiktik und zu den erwähnten Kommentaren logischen Inhalts zu Aristoteles, Theophrast, Eudemos und Chrysipp¹ lautet folgendermassen: 1. Ueber die zu den Beweisen nöthigen Stücke (περὶ τῶν ἀναγκαίων εἰς τὰς ἀποδείξεις ἔν). 2. Ueber die bei der Formulirung der Beweise wegbleibenden Vordersätze (περὶ τῶν παραλειπομένων προτάσεων ἐν τῇ λέξει τῶν ἀποδείξεων ἔν). 3. Ueber die Aequipollenz der Urtheile (περὶ τῶν ἰσοδυναμουσῶν πρότασεων ἔν). 4. Ueber die Causalitätsbeweise (περὶ τῶν κατὰ <τὸ> διότι ἀποδείξεων ἔν). 5. Ueber die Zahl der Schlussfiguren (περὶ τοῦ τῶν συλλογισμῶν ἀριθμοῦ ἔν). 6. Ueber das Beispiel (περὶ παραδείγματος δύο). 7. Ueber die Induktion (περὶ ἐπαγωγῆς ἔν). 8. Ueber die Wahrscheinlichkeit (περὶ εἰκότος ἔν²). 9. Ueber die Aehnlichkeit (περὶ ὁμοιότητος τρία). 10. Ueber die hypothetischen Grundsätze (περὶ <τῶν> ἐξ ὑποθέσεων [-εως Prantl] ἀρχῶν ἔν). 11. Ueber die Bedeutung von 'Gattung' und 'Art' und verwandten Begriffen in unserm natürlichen Sprachgebrauch (περὶ <τῶν> κατὰ³ τὸ γένος καὶ τὸ εἶδος καὶ τῶν συζυγούντων αὐτοῖς σημανομένων ἡμῖν κατὰ τὴν αὐτόματον φωνὴν ἔν). 12. Ueber die Möglichkeit (περὶ τοῦ δυνατοῦ). 13. Ueber die vieldentigen Bezeichnungen (περὶ τῶν πολλαχῶς λεγομένων τρία [121, 3 Müll. δύο]⁴). 14. Ueber das den Künsten Gemeinsame und Eigenthümliche (περὶ τῶν ἐν ταῖς τέχναις κοινῶν καὶ ἰδίων ἔν). 15. Ueber die sich selbst umstossenden Schlüsse (περὶ τῶν ἑαυτοῦς περιτρεπόντων λόγων ἔν)⁵. 16. Ueber

¹ XIX 43: δ' ἐγὼ μετὰ τὴν περὶ τῆς ἀποδείξεως πραγματείαν ἔγραφα πλατύτερον ἐξεργασμένα τῶν ἐν ἐκείνῳ συντόμως εἰρημένων, ταῦτ' ἐστὶ κτλ.

² Vgl. v. Müller a. a. O. S. 27.

³ κατὰ wie in Kalbfleischs Index zur εἰσαγωγή s. v. p. 61, 4. Zu dem Titel vgl. Nr. 33a.

⁴ Nicht identisch damit die unter den Aristoteleskommentaren XIX 47 (123, 3 M.) verzeichneten εἰς τὸ περὶ τοῦ ποσαχῶς ὑπομνήματα τρία, Erklärungen zu Metaphys. IV (s. u. S. 608).

⁵ S. v. Müller a. a. O. S. 459. Kalbfleisch vermuthet, der Titel beziehe sich auf die ἀντιστρέφοντες (Prantl, Gesch. d. Log. I 493 f.)

das Möglichkeitsurtheil (περὶ τῶν ἐνδεχομένων προτάσεων ἔν). 17. Ueber die Schlüsse aus gemischten Urtheilen (περὶ τῶν ἐκ μικτῶν προτάσεων συλλογισμῶν ἔν). 18. Wie man die sachliche Untersuchung scheiden muss von der auf Namen und die Bedeutung bezüglichen (ὅπως χρῆ διακρίνειν τὴν πραγματικὴν Ζήτησιν τῆς κατ' ὄνομα καὶ τὸ σημαίνόμενον, ἔν, vgl. Nr. 40 a. 19. Ueber Kleitomachos und seine Widerlegungen der Beweismethode (περὶ Κλειτομάχου καὶ τῶν τῆς ἀποδείξεως αὐτοῦ λύσεων). 20. Ueber das allgemeine Bewusstsein (περὶ τοῦ κοινοῦ λόγου δύο). 21. Ueber die beste Erkenntnisslehre gegen Favorinus (περὶ τῆς ἀρίστης διδασκαλίας πρὸς Φαβωρίνον). 22. Ueber Epiktet gegen Favorinus (ὑπὲρ Ἐπικτήτου πρὸς Φαβωρίνον ἔν). 23. Ueber Anwendung der Schlüsse (περὶ χρείας συλλογισμῶν). 24. Ueber Anwendung der syllogistischen Lehrsätze (περὶ χρείας <τῶν> εἰς τοὺς συλλογισμοὺς θεωρημάτων πρῶτον καὶ δεύτερον). 25. Ueber die beste Sekte (περὶ τῆς ἀρίστης αἵρέσεως ἔν). 26. Ueber die Richtigkeit der Benennungen (περὶ ὀνομάτων ὀρθότητος τρία). 27. Ueber den Satz, dass jedes Seiende Eins und Vieles ist (περὶ τοῦ τῶν ὄντων ἕκαστον ἔν τ' εἶναι καὶ πολλά). 28. Ueber den Satz: Dass aus dem Entgegengesetzten ein und dasselbe nothwendig folge, ist unmöglich (περὶ τοῦ ὅτι τοῖς ἀντικειμένοις ἔν καὶ ταῦτόν ἐξ ἀνάγκης ἀκολουθεῖν ἀδύνατόν ἐστιν, ἔν). 29. Ueber die methodische Forschung (περὶ τῆς ἀποδεικτικῆς εὐρέσεως ἔν). 30. Ueber die logische Beweiskraft und Forschungsweise (περὶ τῆς λογικῆς δυνάμεως καὶ θεωρίας ἔν [123, 15 Müll. ἐπτά]). 31. Unterredungen eines Laien vom Standpunkte des gesunden Menschenverstandes mit einem Philosophen (διάλογοι πρὸς φιλόσοφον ἰδιώτου κατὰ τὰς κοινὰς ἐννοίας)¹. 32. Gegen die, welche die Benennungen böswillig missverstehen (πρὸς τοὺς ἐπηρεαστικῶς ἀκούοντας τῶν ὀνομάτων ἔν). 33. Ueber das Wesen der Künste (περὶ τῆς τῶν τεχνῶν συστάσεως τρία). 33a. Ueber die Bedeutung der Worte 'Art' und 'Gattung' und verwandter Begriffe (περὶ τῶν σημαιομένων ἐκ τῆς εἶδος καὶ γένος φωνῆς καὶ τῶν παρακειμένων αὐτοῖς)². 34. Uebersicht der Beweislehre (σύνοψις τῆς ἀποδεικτικῆς θεωρίας ἔν). 35. Ueber

¹ So Kalbfleisch nach brieflicher Mittheilung statt des überlieferten δ. π. φ. ἰδίως τοῦ κ. τ. κ. ἔ. Anders I. v. Müller a. a. O. S. 49.

² Wohl Titelwiederholung von Nr. 11.

die Kritik der Abweichungen in den Lehrmeinungen (περὶ τῆς κρίσεως τῶν διαφωνούντων ἐν τοῖς δόγμασιν). 36. Dass die Quantität von der Einzelsubstanz untrennbar (ὅτι τῆς πρώτης οὐσίας ἀχώριστος ἢ ποσότης). 37. Ueber das Frühere (περὶ τοῦ προτέρου ἔν)¹. 38. Ueber den indirekten Beweis (περὶ τῆς δι' ἀδυνάτου ἀποδείξεως ἔν). 40. Ueber die Zweckthätigkeit im Geschehen (περὶ τῶν ἐνεκά του γιγνομένων)². 40a. Ueber die auf Namen und Bedeutung bezügliche Untersuchung (περὶ τῆς κατ' ὄνομα καὶ σημαίνόμενον ζητήσεως)³.

Die Abfassungszeit dieser zum Theil vielleicht noch in Pergamon entworfenen Bücher zu bestimmen, fehlen meist die Mittel. Erhalten sind davon nur 21, 25 und das dritte Buch von 33. Das letztgenannte, πρὸς Πατρόφιλον περὶ συστάσεως ἰατρικῆς, mag zwischen ὑγιεινά und τέχνη ἰατρική zu setzen sein (Rh. Mus. 51, 179)⁴; περὶ τῆς ἀρίστης διδασκαλίας (21) ist ein Lehrvortrag an μαθηταί (vgl. I 45), also jedenfalls auch erst aus der römischen Zeit; περὶ τῆς ἀρίστης αἰρέσεως (25) verräth seinen römischen Ursprung schon durch die Widmung an Thrasybulos, den Adressaten der (Rh. Mus. 51, 184 besprochenen) Schrift über die Gymnastik. Nach I. v. Müllers Ansicht (a. a. O. S. 17 ff.) ist freilich das vorhandene Buch (I 106--223 K.) gar nicht die auch in τέχνη ἰατρική (I 411) und besonders περὶ τῆς τάξεως τῶν ἰδ. βιβλ. (XIX 51 f.) citirte Ergänzungsschrift zur Apodeiktik. Ich halte v. Müllers Gründe durchaus nicht für stichhaltig. Wir erfahren aus jenen Citaten

¹ Vgl. Aristot. Cat. 12 p. 14 a 26, Analyt. post. I 2 p. 71 b 21; Waitz, Arist. Organon I 316 II 306.

² S. Zeller, Philos. d. Griech. II 2 S. 422 ff.

³ Wohl Titelwiederholung von Nr. 18; vgl. Rh. Mus. 44, 214 Anm. 1.

⁴ Ich erwähne bei dieser Gelegenheit die meines Wissens nur lateinisch erhaltene, aber zweifellos auf ein echtes Original zurückgehende Schrift *de partibus artis medicae* (Chartier II 282—285). Sie war wohl ursprünglich περὶ τῶν τῆς ἰατρικῆς μορίων oder μερῶν betitelt und gehört in den Kreis der systematischen Bücher, wie περὶ τῆς τῶν τεχνῶν συστάσεως und τέχνη ἰατρική; inhaltlich steht ihr besonders nahe Θρασύβουλος, πότερον ἰατρικῆς ἢ γυμναστικῆς ἐστὶ τὸ ὑγιεινόν. Gerichtet ist sie an Justus, vielleicht an denselben, dessen Frau unser Arzt so klug zu durchschauen wusste (XIV 626 630 ff.; ob mit diesem identisch τῶν καθ' ἡμᾶς τις ὀφθαλμικῶν Ἰούστος ὄνομα X 1019?) Die späteste der zahlreichen darin citirten Schriften ist die θεραπευτικὴ μέθοδος (p. 283 b E).

dreierlei über den Inhalt des strittigen Buches. Gezeigt sei darin die Nothwendigkeit für den Mediciner, sich vor dem eigentlichen Fachstudium die Beweislehre anzueignen, um die bestehenden Schulen kritisch beurtheilen zu können¹. In objektiver Weise sei ferner die Methode dargelegt, nach der man in der Heilkunde und auf anderen Gebieten wahrhaft wissenschaftlich verfare². Angegeben sei drittens die Veranlassung, die zur Niederschrift des Buches geführt habe, sie lag in dem als dilettantisch getadelten Treiben der Sekten jener Zeit (Ser. min. II 82, 19). Περὶ τῆς ἀρίστης αἰρέσεως wie es uns vorliegt enthält nun in Cap. 1—6 eine Auseinandersetzung über die drei Kriterien jeder technischen und insbesondere der medicinischen Wissenschaft, das Wahre, Brauchbare und Folgerichtige. Cap. 7 ff. werden diese Kriterien auf die drei Sekten der Logiker, Empiriker und Methodiker angewendet und speciell die beiden letzteren, die Empiriker Cap. 12—20, die Methodiker Cap. 21—51, Punkt für Punkt bekämpft. Es ist ohne Weiteres klar, dass der Inhalt unseres Buches der ersten Angabe entspricht: betont sei die Nothwendigkeit allgemeiner theoretischer Vorbildung für den wissenschaftlichen, selbständigen Mediziner. Was anders bezwecken denn die Anfangskapitel von περὶ τῆς ἀρίστης αἰρέσεως als diese Mahnung? Ebenso wenig lässt sich bestreiten, dass der Verfasser das *iurare in verba magistri* darin wiederholt mit Stolz zurückweist³ und in der ganzen Disposition Zeugniß von der

¹ I 411: ὅτι δὲ καὶ πρὸ ἀπάντων τούτων ἐγγεγυμνάσθαι χρή τῇ περὶ τῆς ἀποδείξεως πραγματείᾳ τὸν μέλλοντα λογικῶς μεταχειρίζεσθαι τὴν τέχνην, ἐν τῷ περὶ τῆς ἀρίστης αἰρέσεως ἐπιδέδεικται γράμματι. XIX 51 = Ser. min. II 81, 19: εἶρηται δ' ἐν αὐτῷ καὶ δέδεικται . . , ὡς ἀποδείξεως ἐπιστήμονα χρή γεγονέναι πρότερον, ὅστις ἂν μέλλῃ κριτῆς ὀρθῶς ἔσσεσθαι τῶν αἰρέσεων.

² Ser. min. a. a. O. Z. 13: ἠναγκάσθην δὲ . . καὶ βιβλίον τι γράψαι περὶ τῆς ἀρίστης αἰρέσεως, οὐ τοιοῦτον οἷον πολλοὶ τῶν ἔμπροσθεν ἔγραψαν ἰατρῶν τε καὶ φιλοσόφων ὀνομαστί τὴν ἑαυτῶν αἴρεσιν ἐπινοῦντες, ἀλλὰ τὴν ὁδὸν αὐτὴν μόνον ἐνδεικνύμενος, ἢ τις ἂν χρώμενος τὴν ἀρίστην αἴρεσιν συστήσαιο ἢ κατ' ἰατρικὴν ἢ τιν' ἄλλην τέχνην (vgl. VII 903).

³ I 117 f.: ἐπεὶ οὖν πᾶς λόγος καὶ πᾶν θεώρημα τοῖς τρισὶ τούτοις (scil. τῷ ἀληθεῖ, χρησίμῳ, ἀκολουθῳ) κρίνεται, τρεῖς δ' εἰσὶν ἐν ἰατρικῇ αἰρέσεις, ἢ τε τῶν Λογικῶν καὶ τῶν Ἐμπειρικῶν καὶ τῶν Μεθοδικῶν, φέρε, τοῖς κριτηρίοις τούτοις χρώμενοι ἐπισκεψώμεθα καὶ τὰς αἰρέσεις, ἵνα τῇ ὑγιεῖ προσθώμεθα κτλ. Vgl. 122.

Unparteilichkeit ablegt, die er Scr. min. II 81, 13 ff.¹ seinem Buche selber nachrühmt. Auch die an jener Stelle erwähnte Bezugnahme auf die andern τέχνηαι fehlt in dem uns vorliegenden Buche περὶ τῆς ἀρίστης αἰρέσεως keineswegs². Was endlich die letzte Bemerkung betrifft: εἴρηται δ' ἐν αὐτῷ (scil. τῷ π. τ. ἀρ. αἰρ.) καὶ ἡ τῆς γραφῆς αἰτία (Scr. min. II 82, 19), so hat v. Müller deshalb in unserm Buche nichts Entsprechendes finden können, weil er αἰτία mit 'persönliche Motive' übersetzt (a. a. O. S. 421) und wohl vermuthete, Galen habe seine Auseinandersetzungen, wie sonst gelegentlich, an ein zufälliges Erlebniss angeknüpft. Zu solcher Annahme liegt kein zwingender Grund vor. Ist nicht die nach Abschluss der einleitenden Partie hervorgehobene Existenz von drei Sekten und die daselbst (I 118) und wieder S. 122 betonte Nothwendigkeit, der 'gesunden Sekte' oder 'gesunden Meinung' (ὑγιῆς αἵρεσις, ὑγιῆς δόξα) sich anzuschliessen, die offen zu Tage liegende αἰτία τῆς γραφῆς? Uebrigens könnte ja ein Proömium in Verlust gerathen sein, in dem sich der Autor (wie z. B. am Anfang von περὶ συστάσεως ἰατρικῆς an Patrophilos I 224 ff.) an Thrasybul wendete; dass der Name des Adressaten lediglich durch den Titel bezeugt wird, fällt auf.

Das Buch gehört zu den wenig ausgearbeiteten. Die Hiatusfrage möchte ich, da eine zuverlässige Ausgabe nicht vorliegt, ausser Spiel lassen; manche starke Hiate schwinden möglicherweise bei einer künftigen recensio. Aber Cap. 7 ist ganz notizenmässig gehalten, wie eine Unterlage zu mündlicher Ausführung oder eine knappe Nachschrift, und Cap. 51 endigt so abrupt, dass Daremberg (*Oeuvres de Galien* II 467) an den Verlust der Schlusspartie glauben konnte³. Es hat der Schrift vielleicht an einer Uebersetzung gefehlt, die dem schon früher, während des ersten römischen Aufenthaltes entstandenen, inhaltlich ähnlichen Grundriss περὶ αἰρέσεων τοῖς εἰσαγομένοις zu Theil geworden ist⁴.

¹ S. oben S. 604².

² S. z. B. I 115.

³ I 165: τὴν δὲ χρεῖαν, ἣν παρέχεται τὰ συμπτώματα, προηγουμένως ἐν τῇ ἐκθέσει τῆς λογικῆς αἰρέσεως ὑποδείξομεν weist scheinbar auf eine am Schluss verlorene Partie über die logische Sekte. Doch schreibe ich ὑπεδείξαμεν und beziehe die Stelle auf S. 155 ff.

⁴ S. Rh. Mus. 47, 498. Die beiden Schriften zeigen viele Uebereinstimmungen und Anklänge, auch in Einzelheiten: vgl. I 75: ἀνδράχην

Citate von einigen der verlorenen Abhandlungen zur Beweislehre finden sich zwar anderwärts bei Galen, sie ergeben jedoch nur wenig. 3 und 5 werden in seiner εισαγωγὴ διαλεκτικὴ erwähnt (24, 22; 43, 10; 42, 11 Kalbf.), über deren Entstehungszeit eine bestimmte Angabe fehlt. Ein weiterer Spielraum der Datirung besteht auch für 29, περὶ τῆς ἀποδεικτικῆς εὐρέσεως, da ein Citat erst in der spät entstandenen zweiten Hälfte der Therapeutik auftaucht¹. Begrenzter ist er für die zwei Bücher περὶ τοῦ κοινοῦ λόγου (20) wegen einer Erwähnung im Commentar zu κατ' ἰητροίων², die es nicht räthlich erscheinen lässt, unter Mark Aurels Todesjahr herabzugehen (s. Rh. Mus. 44, 238). Derselbe terminus ante quem gilt für die Schriften über das Beispiel (6) und über die Induktion (7)³, die ausserdem nach oben dadurch fixirt sind, dass sie bei Abfassung des 2. Buches περὶ κράσεως καὶ δυνάμεως τῶν ἀπλῶν φαρμάκων noch nicht vorhanden waren⁴, also den Anfangsjahren des zweiten römischen Aufenthaltes angehören müssen. Nach unten lässt sich für 18, wie es scheint, eine Begrenzung durch die Schrift über die Gymnastik an Thrasybul constatiren⁵, für die

τῆς αἰμωδίας ἴαμα mit I 139 141 f., 86 (Aegypten und Athen) mit 109, 88 (73) mit 133 (Biss toller Hunde) u. s. w.

¹ X 469: ὡς γὰρ κἀν τῷ περὶ τῆς ἀποδεικτικῆς εὐρέσεως εἴρηται γράμματι, περιαντληθεὶς ὑπὸ τοῦ πλήθους τῆς τῶν ἰατρῶν διαφορίας . . ἔγνω χρῆναι πρότερον ἐν ἀποδεικτικαῖς μεθόδοις γυμνάσασθαι.

² XVIII B 659: ἐμοὶ δὲ ἐν τοῖς τοῦ κοινοῦ λόγου βιβλίοις δέδεικται τρεῖς εἶναι τὰς πάσας ἐν ἡμῖν δυνάμεις, αἷς χρώμεθα πρὸς τε τὰς τῶν τεχνῶν συστάσεις καὶ τῶν βιβλίων, αἰσθησὶν τε καὶ νοῦν καὶ μνήμην. Dazu 662 f.: περὶ τοῦ τῶν ψυχικῶν δυνάμεων ἀριθμοῦ βέλτιον ἐνόμισα πρὸς τὴν τοῦ κοινοῦ λόγου πραγματείαν ἀναπέμψαι τὸν βουλόμενον ἀκριβέστερον περὶ τούτων γνῶναι.

³ XVIII B 908 f.: ἐδείχθη δὲ κατὰ τὸ περὶ παραδείγματος ὑπόμνημα πρὸ τούτων χρεῖα τῶν παραδειγμάτων . . ὅτω μὲν οὖν φίλον ἀκριβῶς ἐπίστασθαι δύναμιν ἐπαγωγῆς τε καὶ παραδείγματος, ἐπὶ τὸν ἴδιον ἐκατέρου λόγον ἀφικνεῖσθω γεγραμμένον ἡμῖν ἐτέρωθι.

⁴ XI 471 wird περὶ ἐπαγωγῆς verheissen (ἴσως δ' ἂν ποτε . . ἐν ὑπὲρ αὐτῆς ἰδίᾳ συνθείημεν γράμμα); dass auch περὶ παραδείγματος noch nicht existirte, glaube ich aus dem Kapitel fast mit Sicherheit ex silentio schliessen zu können. Aehnlich schliesst v. Müller (a. a. O. S. 48) aus Meth. med. II c. 7, dass 27 später veröffentlicht sei als jenes Werk.

⁵ V 867 f. (Scr. min. III 77 Helmr.) wird eine Widerlegungsschrift gegen solche erwähnt, οἱ λέγουσιν ἐνδείκνυσθαι σφίσι τοῦνομα,

wichtige Pragmatie περί ὀνομάτων ὀρθότητος ἀβγ (27) durch das zweite Buch des Placita¹. Das Werk über die Richtigkeit der Benennungen, das die speculative Grundlage der später zu erwähnenden philologischen Arbeiten Galens enthielt, muss also spätestens seinem ersten römischen Aufenthalt zugewiesen werden, während wir wohl nicht fehlgehen, wenn wir auf die grosse Mehrzahl der Ergänzungsschriften zur Apodeiktik folgende Worte des Schriftstellers beziehen (XIX 19=Scr. min. II 99 M.): 'Um diese Zeit nun (nach dem Auszug des Kaisers in den Markomannenkrieg i. J. 169) sammelte ich und redigirte endgiltig was ich von den Lehrern gelernt und was ich selbst gefunden hatte, setzte auch überdies meine Forschung über einige Punkte fort und schrieb vieles nieder zur eignen Uebung in vielen medizinischen und philosophischen Problemen, wovon das Meiste bei der grossen Feuersbrunst zu Grunde ging, durch die der Tempel der Pax zugleich mit vielem andern verbrannte' (192)².

Während so das Meiste dieser von Galen selber gruppirten Literatur zu Grunde gegangen ist, blieben zwei der hierher gehörigen Bücher erhalten, von denen das eine in anderm Zusammenhang, das andere gar nicht von ihm erwähnt wird. περί τῶν παρὰ τὴν λέξιν σοφισμάτων (XIV 582 ff.) bildet den Schluss in der Aufzählung seiner Aristotelica (XIX 47), wohl eine kurze Vorlesung³ über die von Aristoteles Soph. Elench. 4 behandelten sechs Arten von Trugschlüssen aus dem sprachlichen Ausdruck. Es wird darin mehrfach, aber in unbestimmter Weise auf vorangegangene, eigene Schriften Bezug genommen (S. 586

und die nicht zugeben wollen μηδὲν τῶν ὀνομάτων ἐφ' οὗ κεῖται πράγματος ἄλλως δύνασθαι μαθεῖν ἢ παρ' αὐτῶν τῶν θεμένων διδαχθέντα. Ich vermuthe darunter den Aufsatz ὅπως χρῆ διακρίνειν τὴν πραγματικὴν ζήτησιν τῆς κατ' ὄνομα καὶ τὸ σημαινόμενον (wohl identisch mit περί τῆς κατ' ὄνομα καὶ σημαινόμενον ζητήσεως am Schlusse des Kapitels, 121, 3 Müll.). Oder sollte πρός τοὺς ἐπηρεαστικῶς ἀκούοντας τῶν ὀνομάτων (32) gemeint sein?

¹ V 214 218 225 vgl. 323. v. Müller, Verh. d. Phil.-Vers. zu München S. 84 ff.

² Vgl. Rh. Mus. Bd. 44, 211 f.; Gal. XIV 650: παρὰ προσδοκίαν δ' αὐτοῦ (sc. τοῦ αὐτοκράτορος) χρονίσαντος ἐν τῷ Γερμανικῷ πολέμῳ παντὶ τούτῳ τῷ χρόνῳ πολλὰς πραγματείας ἔγραψα φιλοσόφους τε καὶ ἰατρικάς, ἃς ὑποστρέψαντος τοῦ βασιλέως εἰς τὴν Ῥώμην (zuerst 171) αἰτήσασιν τοῖς φίλοις ἔδωκα.

³ XIV 596: ὅστις μὴ παρέργως τῶν ἐμπροσθεν ἤκουσεν.

590 594). Die späteste der logischen Arbeiten ist wohl die vom Verfasser nirgends, auch im Verzeichniss der eignen Schriften nicht erwähnte¹, aber zweifellos echte εἰσαγωγὴ διαλεκτικῆ, die jüngst bekanntlich von Kalbfleisch herausgegeben und zu Ehren gebracht worden ist.

Metaphysischen Inhalts war die an Aristoteles Metaph. III 8 (1012b 31) anknüpfende Studie εἰς τὸ πρῶτον κινουὺν ἀκίνητον und das π. διαγν. σφυγμ. γ² erwähnte Werk περὶ κινήσεως, dessen Thema, wie sonst gelegentlich, auch in der Apodeiktik berührt worden sein mag. Dazu kommt εἰς τὸ περὶ τοῦ ποσαχῶς ὑπομνήματα τρία, ein Kommentar in 3 Büchern zu Metaph. IV, dieser propädeutischen Sonderschrift über die Synonymik der philosophischen Terminologie³. Endlich ist eine kurze, an Pindaros gerichtete Abhandlung zu erwähnen, die, stoischer Lehre entgegen, den Satz vertritt, dass die Eigenschaften unkörperlich sind (ὅτι αἱ ποιότητες ἀσώματοι, XIX 463 ff.). Ihre schlechte Erhaltung erschwert das Urtheil, doch dürfte gegen die Echtheit nichts einzuwenden sein⁴.

Schon als ganz junger Mensch hatte Galen in Pergamon, wie wir sahen, Vertreter der vier grossen Philosophenschulen gehört, darunter auch einen der epikureischen Lehre ergebenden Mitbürger, der seine Studien in Athen gemacht hatte, wie mit Genugthuung hervorgehoben wird (s. o. S. 593). Auch dessen Lehrvorträge gaben zu Aufzeichnungen und polemischen Schriften Veranlassung; allerdings werden nur die Titel davon mitgetheilt (XIX 48). Dass es unser Autor für nöthig hielt, sich auch mit dem Epikureismus auseinander zu setzen, darf als Zeugniss für die steigende Beachtung gelten, die diese Sekte seit Hadrians Zeiten gefunden hatte⁵. Er schrieb allgemein περὶ τῆς ἡδο-

¹ Kalbfleisch, Suppl. XXIII der Jahrb. f. class. Phil. 693 f.

² VIII 883: δείκνυται μὲν οὖν καὶ αὐτὸ παντὸς μᾶλλον ἀληθές ἐν τοῖς περὶ τῆς κινήσεως. Ein arabisches Citat bei v. Müller, Abh. d. k. bayer. Ak. a. a. O. S. 417, vgl. 471; Sprengel, Beitr. zur Gesch. d. Med. I 148. — Der Stoff des wiederholt, in περὶ μυῶν ἀνατομῆς (XVIII B 931) und π. χρείας μορίων κ̄ [III 808], in Aussicht gestellten Buches περὶ τῶν ἀνθρώπων κινήσεων gehört der Anatomie an.

³ Aristot. 1028a 4 10, 1052a 15; Katal. bei Diog. 36, bei Hesych 37.

⁴ Sprengel, Beitr. zur Gesch. der Med. 119 154 ff.

⁵ Usener, Epicurea S. LXXIV.

νικῆς αἰρέσεως. Bei den Büchern *περὶ τῆς κατ' Ἐπίκουρον εὐδαιμόνου καὶ μακαρίου βίου* $\alpha\beta^1$, werden wir an Plutarch *ὅτι οὐδὲ ζῆν ἔστιν ἡδέως κατ' Ἐπίκουρον* erinnert. Mit einer Grundanschauung der Epikureer beschäftigte sich der Aufsatz *εἰ ἡ φυσιολογία χρήσιμος εἰς τὴν ἠθικὴν φιλοσοφίαν*². Hier war für Galen, den steten Vertreter des teleologischen Standpunktes, Gelegenheit zu principiellen Widerspruch gegen Epikur gegeben, indem er die Naturlehre lediglich in den Dienst der Ethik gestellt, dabei den Grundsatz verfochten hatte, dass die Natur keineswegs mit Rücksicht auf den Menschen eingerichtet sei³. Einzelne ethische Fragen waren abgehandelt unter den Titeln: *περὶ τῆς κατ' Ἐπίκουρον ἀμαυρουμένης ἡδονῆς*⁴, sowie *ὅτι τὰ ποιητικὰ τῆς ἡδονῆς ἐλλιπῶς Ἐπικούρῳ λέλεκται*. An ein Werk von Epikurs bedeutendstem Anhänger knüpfte an: *περὶ τῶν πρὸς τοὺς σοφιστὰς ἐννέα Μητροδώρου*⁵, die von Epikur selbst gewählte Briefform zeigte eine Streitschrift unbekanntes Inhalts gegen den Epikureer Kelsos (vermuthlich denselben, für den Lucian seine Lebensbeschreibung des Erzschwunders Alexander von Abonoteichos geschrieben hat): *ἐπιστολὴ πρὸς Κέλσον Ἐπικούρειον*. Wie es kam, dass von Galen am Schlusse seiner auf Epikurs Lehre bezüglichen Schriften der Brief eines andern angeführt ist, *ἐπιστολὴ Πουδεντιανοῦ Ἐπικούρειου*, weiss ich nicht zu sagen⁶.

¹ Anklang an die darin herrschende Polemik V 388: *τὸ γοῦν οἰηθῆναι τὴν ἡδονὴν ἀγαθὸν εἶναι, καθάπερ ὁ Ἐπίκουρος, ἡμαρτημένους τε λόγος ἐστὶ καὶ ψευδής*.

² Ep. ad Pythocl. 85: *γράφαντες οὖν τὰ λοιπὰ πάντα συντελοῦμεν ἅπερ ἤξίωσας πολλοῖς καὶ ἄλλοις ἐσόμενα χρήσιμα τὰ διαλογίσματα ταῦτα καὶ μάλιστα τοῖς νεωστὶ φυσιολογίας γνησίου γευομένοις κτλ.; κύρ. δόξ. XII (S. 74 Us.): οὐκ ἦν ἄνευ φυσιολογίας ἀκεραίους τὰς ἡδονὰς ἀπολαμβάνειν*.

³ Dass er der φυσιολογία Epikurs ferner stehe als der Anschauung des Moses, führt Galen III 905 ff. aus.

⁴ Usener, Epicur. p. 289 fragm. 441. *ἀμαυροῦν* von der stärkeren Schmerzempfindung, die die schwächere verschwinden lässt, schon Hippocr. Aphor. II 46; Uebertragung auf das psychologische Gebiet Gal. XVII B 550.

⁵ Usener, Epicur. S. 369 417 f.

⁶ Usener (Epicur. LXXIV) rechnet zu den auf die Lehre Epikurs bezüglichen Schriften Galens auch die von ihm unter den Ethica unter Nr. 4 und 13 aufgezählten *περὶ ἀλυσίας* und *περὶ ἡδονῆς καὶ πόνου*. Ueber *λύπη* und *ἀλυσία* spricht sich der Schriftsteller wiederholt aus;

Seine ethischen Schriften zählt Galen περί τῶν ἰδίων βιβλίων Cap. 12 (XIX 45 f.) in nachstehender Reihenfolge auf: 1. Ueber die Erkennung der jedem eigenthümlichen Leidenschaften und Fehler (περί τῶν ἰδίων ἐκάστῳ παθῶν καὶ ἀμαρτημάτων τῆς διαγνώσεως δύο). 2. Ueber Charaktere (περί ἡθῶν τέτταρα). 3. Gegen Favorinus wider Sokrates (πρὸς τὸν Φαβωρίνον κατὰ Σωκράτους)¹. 4. Ueber Freiheit von Trauer (περί ἀλυπίας ἔν). 5. Ueber das höchste Ziel in philosophischem Sinne (περί τοῦ κατὰ φιλοσοφίαν τέλους ἔν). 6. Ueber die Unterweisung der Hörer in öffentlichen Vorträgen (περί τῆς τῶν ἐπιδεικνυμένων <πρὸς> τοὺς ἀκούοντας συνουσίας ἔν). 7. Ueber die Plagiatores (περί τῶν ἀναγιγνωσκόντων λάθρα ἔν). 8. Ueber das Gleichmass von Schuld und Strafe (περί ἀμαρτημάτων καὶ κολάσεως ἰσότητος ἔν). 9. Ueber Trost (περί παραμυθίας ἔν). 10. Rede im Hause des Menarchos gegen Bakchides und Kyros (περί τῆς ἐν αὐλῇ Μενάρχου διατριβῆς πρὸς Βακχίδην καὶ Κύρον ἔν). 11. Ueber die dialogische Unterweisung (περί τῆς ἐν τοῖς διαλόγοις συνουσίας ἔν). 12. Gegen die öffentlichen Rhetoren (πρὸς τοὺς ἀγοραίους ῥήτορας ἔν). 13. Ueber Lust und Mühsal (περί ἡδονῆς καὶ πόνου ἔν). 14. Ueber die jedem Lebensziel entsprechende Lebensführung (περί τῶν ἀκολουθῶν ἐκάστῳ τέλει βίων ἔν). 15. Oeffentlicher Vortrag gegen die Vertreter der Sekten (περί τῶν δημοσίᾳ ῥηθέντων πρὸς τοὺς ἀπὸ τῶν αἰρέσεων ἔν). 16. Ueber Eintracht (περί ὁμονοίας ἔν). 17. Ueber Schamhaftigkeit (περί αἰδοῦς δύο). 18. Oeffentlicher Vortrag gegen Schmeichler (περί τῶν δημοσίᾳ ῥηθέντων κατὰ κολάκων δύο). 19. Ueber die Verleumdung, worin auch über das eigne Leben (περί τῆς διαβολῆς, ἐν ᾧ καὶ περί τοῦ ἰδίου βίου). 20. Sieben Toren in einem, gegen die Vertreter der Sekten (Κρονίσκοι ἐπτὰ ἐν ἐνί, πρὸς τοὺς ἀπὸ τῶν αἰρέσεων). 21. Oeffentlicher Vortrag unter Pertinax (<περί> τῶν ἐπὶ Περτίνακος δημοσίᾳ ῥηθέντων ἔν). 22. Wie weit man sich etwas aus Ehre und Ruhm bei der Menge machen soll (μέχρι πόσου τῆς παρὰ τοῖς πολλοῖς τιμῆς καὶ δόξης φροντιστέον ἐστίν). 23. Ueber Testamentsabfassung (περί διαθηκῶν ποιήσεως).

populär philosophirt er darüber V 37 ff. (Scr. min. I 28 ff. Marq.) in einer Schrift, für die ein ethisches Buch eines Epikureers die Veranlassung geboten hatte. περί ἀλυπίας wird in der Hauptsache stoische Lehren vertreten haben.

¹ Vgl. Zeller, Phil. d. Gr. III 2 S. 66, 1; Hirzel, Dialog II 121.

Erhalten ist von allen diesen Schriften nur die erste. Sie giebt sich als Aufzeichnung einer mündlichen Auseinandersetzung für einen Ungenannten, die an eine Kritik von des Epikureers Antonios Buch *περὶ τῆς ἐπὶ τοῖς ἰδίοις πάθεσιν ἐφεδρείας* anknüpfte, gehört in den zweiten römischen Aufenthalt und zwar in die ersten Jahre¹ und setzt ihrerseits voraus *περὶ ἡθῶν* (2)² sowie *περὶ τῶν ἀκολούθων ἐκάστῳ τέλει βίων* (14)³. Die gesammte Gruppe gehört zu den populär moralischen Abhandlungen mit praktischer Tendenz, an denen die Zeit so reich ist; wenn damals die Thätigkeit des Philosophen besonders häufig mit der des Arztes verglichen wurde⁴, so mochte das Feld unserm Schriftsteller vor allem aus diesem Gesichtspunkte sympathisch sein. Die von ihm behandelten Stoffe waren an der Tagesordnung, wie jeder sieht, besonders in stoischen Kreisen. Ich erinnere nur für *περὶ ἀλυσίας* (4) und *περὶ αἰδοῦς* (17) an Epiktet⁵, für *περὶ τοῦ κατὰ φιλοσοφίαν τέλους* (5) an die stoischen Telosformeln, für *περὶ ἀμαρτημάτων καὶ κολάσεως ἰσότητος* (8) an Seneca de ira und de clementia. Bei *περὶ παραμυθίας* (9), diesem für den Arzt sehr naheliegenden Thema (wie übrigens auch das wohl auf die hereditariae Bezug nehmende (23) *περὶ διαθηκῶν ποιήσεως*), denkt man an die ausgebreitete Litteratur der Consolationen⁶; *περὶ ὁμοιοίας* (16) findet Analogien bei Dio von Prusa (or. 38—41) und Aristides (or. 42 44), wenn auch nicht zu entscheiden ist, ob Galen damit wie jene einen bestimmten Zweck verfolgte, oder sich rein abstrakt hielt. Charakteristisch ist die vielfache Beziehung auf *διάλογοι* und *διατριβαί*, *συνουσία* und *ἐπιδείξεις*, der wir ja auch in der sonstigen Schriftstellerei Galens oft begegnet sind. Wie der mittheilsame Mann sich anderwärts bald auf 'gelegentliche Darlegungen in Gegenwart gelehrter Männer'⁷, bald auf systematische Kurse mit seinen Schülern oder an-

¹ V 18 ff. wird ein auf der Rückkehr von Rom nach Pergamon erlebtes Reiseabenteuer berichtet, während das Werk selbst *θερ. μέθ. β* (X 122) und im Commentar zu *περὶ χυμῶν* (XVI 335) erwähnt ist.

² V 27, woselbst auch Einiges über den Inhalt.

³ V 76 ff.

⁴ Epiktet Diss. III 23, 30: *ιατρειὸν ἐστίν, ἄνδρες, τὸ τοῦ φιλοσόφου σχολεῖον*, vgl. Zeller, Phil. d. Gr. III 1 S. 740 III 2 S. 237 etc.

⁵ Bonhöffer, Ethik des Epiktet S. 47; Epiktet und die Stoa S. 291 ff.

⁶ Buresch, Leipziger Studien IX 38.

⁷ XVIII A 255: *ἐν τοῖς αὐτοσχεδίοις λόγοις, οὗς πολλάκις ἐποιησάμεθα παρόντων ἀνδρῶν πεπαιδευμένων, ἐπιδέδεικται ἡμῖν κτλ.*

deren Interessenten¹ beruft, bald auf öffentlich von ihm gehaltene Vorträge², so finden wir ihn auch in seinen ethischen Bestrebungen nach aussen hin persönlich thätig, wie die Vorträge 15, 18 und 21 sowie die Disputation bei Menarchos (10) beweisen und sogar mit theoretischen Erwägungen über dieses Gebiet beschäftigt (6, 11). Sein Hang für dialogische Behandlung, für die sich aus seinen Schriften zahlreiche Belege zusammenstellen liessen und die mitunter an die damals so beliebte Form der Diatribe streift, zeigt sich auch in dem erhaltenen Werke *περὶ ψυχῆς παθῶν καὶ ἀμαρτημάτων* (1)³. Dasselbe bietet manche Partien, die inhaltlich an andere Titel der Gruppe erinnern, abgesehen von den direkt citirten an *περὶ ἀλυσίας* (4)⁴, *περὶ τοῦ κατὰ φιλοσοφίαν τέλους* (5)⁵, an die Schriften gegen die Sekten (15, 20)⁶, gegen Schmeichler (18)⁷, über Ehre und Ruhm (22)⁸. Wir versagen es uns, ex silentio zu schliessen, diese Bücher seien damals noch ungeschrieben gewesen, obwohl die Annahme bei Galens Citirsucht nicht unwahrscheinlich wäre. Dagegen glauben wir behaupten zu dürfen, dass *περὶ διαβολῆς* (19) erst nach der zweiten Niederlassung in Rom geschrieben wurde, da es die in den sechziger Jahren und später von dem Autor schlimm em-

¹ XVIII B 230: ἄπερ ἐν ταῖς διὰ λόγων συνουσίαις ἠκούσατε, XI 457: ἐν ταῖς συνουσίαις, ἃς ἐκάστοτε ποιοῦμεθα συνδιατρίβοντες αὐτοῖς (sc. τοῖς ἐταίροις), XIV 626: τοιαύτην οὖν ἀρχὴν ἔσχεν ἢ πρὸς αὐτοὺς συνουσία, 629: γινομένης δὲ πλείοσιν ἡμέραις τῆς συνουσίας.

² XVIII A 255: ἐκείνων τὸ προβληθὲν βιβλίον ἐν ταῖς δημοσίαις ἐπιδείξεσιν ἐξηγοῦμεθα.

³ B. I Cap. 7 (V 37 ff.) — Cap. 9 (S. 52 K.) ein platonisches Motiv: Ein befreundeter Jüngling kommt zu Galen (in Pergamon, dessen Einwohnerzahl auf 120 000 geschätzt wird, S. 45 49) πρὸς βαθὺν ὄρθρον, wie Hippokrates zu Sokrates im Protagoras, und empfängt von ihm Belehrung, vgl. S. 54. Im zweiten Buche werden bald fingirte Gegner angeredet und vernommen, bald vorgefallene Disputationen mitgetheilt. Neben dem dialogischen Element erinnert die Verwendung der äsopischen Fabel an die Rhetorenschule (vgl. Hirzel, Dialog II 108 114).

⁴ V 37 ff. Ueber den Zusammenhang dieses Themas mit der Medicin s. XIV 630 ff. XVI 326.

⁵ V 61 78.

⁶ Häufig; vgl. V 103: τῶν φιλοσόφων ἕκαστος ἔξωθεν τῆς οἰκείας ποίμνης ὑπ' οὐδενὸς ἐπαινείται.

⁷ V 8 f. 13 25 f.

⁸ V 43 f. 54.

pfundene κακοήθεια der medicinischen und philosophischen Kollegen zum Gegenstand gehabt haben wird, die ihn veranlasste, nach des Kaisers Abreise dem Knaben Commodus zeitweilig aufs Land zu folgen¹. Ebenso ist wohl erst nach längerer literarischer Thätigkeit περί τῶν ἀναγιγνωσκόντων λάθρα (7) entstanden, worin er die weit verbreitete Unverfrorenheit ans Tageslicht zog, mit der seine Manuskripte von anderen als ihr geistiges Eigenthum vorgetragen wurden². Schon durch den Titel wird ins erste Quartal 193 der Vortrag 21 verwiesen.

Es versteht sich von selbst, dass ein so betriebsamer, nach allen Seiten ausgreifender Forscher Gelegenheit nahm, wie mit den philosophischen, so auch mit den medicinischen Schulen sich auseinanderzusetzen³. Seine Schriften sind so reichlich mit polemischen Partien gegen berühmte Schulhäupter oder ganze Sekten durchsetzt, dass sie als eine der wichtigsten Quellen für die Geschichte der hellenistischen Medicin angesehen werden müssen. Schon früher wurde darauf hingewiesen, dass Galen es in Rom besonders mit den Anhängern des Erasistratos zu thun bekam, denen er auf anatomischem, physiologischem und therapeutischem Gebiete entgegentrat⁴. Ausserdem opponirte er den Empirikern und Methodikern⁵, wie bereits aus der Inhaltsübersicht des Buches περί τῆς ἀρίστης αἰρέσεως ersichtlich ist. Gegner der empirischen Sekte wurde er als Schüler des Smyrnäers Pelops, dessen Einfluss sich bei ihm zuerst gelegentlich einer Disputation geltend gemacht zu haben scheint, die er noch vor seiner Uebersiedelung nach Smyrna (150) unter dem Titel περί τῆς ἰατρικῆς ἐμπειρίας aufzeichnete⁶. Eine Anzahl hierher gehöriger Schriften befasste sich mit

¹ Vgl. das Buch an Epigenes, bes. XIV 621 650 656 660; Rh. Mus. 47, 493.

² XIX 9: πολυειδῶς ἐλωβήσαντο πολλοὶ τοῖς ἐμοῖς βιβλίοις, ἄλλοι κατ' ἄλλα τῶν ἔθνων ἀναγιγνώσκοντες ὡς ἴδια; vgl. S. 10; Rh. Mus. 47, 491 über ein Beispiel aus früheren Jahren.

³ VIII 143 führt er prahlerisch de Weiteren aus, alle Sekten zu kennen (γιγνώσκων ἀπάσας αὐτάς).

⁴ S. Rh. Mus. 44, 209 f.; 47, 496 f. 501 f.; 51, 180 ff.

⁵ S. XIX 38.

⁶ XIX 16: ἦνίκα Πέλοψ μετὰ Φιλίππου τοῦ ἐμπειρικοῦ διελέχθη δυοῖν ἡμερῶν, τοῦ μὲν Πέλοπος, ὡς μὴ δυναμένης τῆς ἰατρικῆς δι' ἐμπειρίας μόνης συστήναι, τοῦ Φιλίππου δ' ἐπιδεικνύοντος δύνασθαι κτλ. Vgl. Rh. Mus. 47, 489 f. Unter die μονόβιβλα χρήσιμα rechnet er dieses Referat noch in der τέχνη ἰατρική (I 401 f.), erwähnt es auch in den ὑποτυπώσεις ἐμπειρικαί (p. 38, 16 edit. Bonnet).

den Werken einzelner Empiriker. Er besprach in 2 Büchern das Werk 'Gegen die Sekten' des Alexandriners Serapion, eines der ältesten Begründer der empirischen Schule (τῶν Σεραπίωνος πρὸς τὰς αἰρέσεις (ὑπομνήματα) δύο). Er gab eine Uebersicht von dem des Tarentiners Herakleides, 'Ueber die empirische Sekte'¹ in 7 Büchern (σύνοψις τῶν Ἡρακλείδου περὶ τῆς ἐμπειρικῆς αἰρέσεως, ἐπτὰ). Auch den Menodotos wird er scharf angegriffen haben, wie aus der sonst gegen ihn zu Tage tretenden Stimmung hervortritt; über dessen Werk an Severus verfasste er 11 Bücher (περὶ τῶν Μηνοδότου Σεβήρω ἔνδεκα)², die er in seinen ὑποτυπώσεις ἐμπειρικαί zweimal erwähnt³. Wie Menodotos war auch Theodas Schulhaupt der Skeptiker, dessen εἰσαγωγή Galen in 5 Büchern commentirte (τῆς Θεοδάεισαγωγῆς ὑπομνήματα πέντε)⁴. Die κεφάλαια des Theodas zog er ebenfalls in den Kreis seiner Thätigkeit und zwar vielleicht anlässlich einer literarischen Polemik, die sich an sein Buch über die Differenzen in der empirischen Sekte (περὶ τῆς τῶν ἐμπειρικῶν διαφωνίας τρία)⁵ anschloss. Er scheint nämlich seine Replik mit einem Angriff gegen die κεφάλαια verflochten zu haben⁶.

¹ Ueber Herakleides s. Zeller, Phil. d. Gr. III 2 S. 3 f.

² Das hindert ihn nicht, den Menodot allzugrosser Breite zu beachtigen (V 860).

³ *Licet tibi discere a nostris submemorationibus quas facimus (fecimus Bonnet) de his quae in Severum ab eo dicta sunt p. 64, 4; sicut in iudicatione eorum quae ad Severum ab eo scripta sunt ostendi p. 66, 19 Bonnet. Ebenda p. 63, 16 eine Probe seines böserartigen Tones gegen Menodot, der ihm freilich darin nichts nachgab. Den Titel εἰς τὸ Μηνοδότου Σεβήρω XIX 38 (Scr. min. II 115, 13 M.) halte ich mit Müller für interpolirt; niemand wird hier mit Marquardt (Acta sem. Erl. V [1891] 226) Bήρω schreiben wollen.*

⁴ Diese Commentare werden ebenfalls in der Subfiguratio empirica citirt: *dictum est autem a me et de his sufficienter in monumentis scriptis in eius introductorio p. 66, 26 Bon.*

⁵ Ueber die Sekte der Methodiker beabsichtigte er ein ähnliches Werk, περὶ τῆς τῶν μεθοδικῶν διαφωνίας (vgl. X 35), das später unter dem Titel μεθοδικῆς αἰρέσεως ὑπομνήματα ξε zu Stande kam (darin z. B. über ihre verschiedenen Auffassungen von χαλαστικός, s. XV 764, über Abweichungen Julians von Thessalos, XVIII A 271).

⁶ Wahrscheinlich ist der Titel aber corrupt und muss getheilt werden, sodass neben der Rechtfertigungsschrift πρὸς τὰ ἀντειρημένα τοῖς περὶ τῆς διαφωνίας τῶν ἐμπειρικῶν (wohl in 3 Büchern) 3 Bücher

In den ὑποτυπώσεις ἐμπειρικαί, die in der lateinischen Uebersetzung des Nicolaus Reginus v. J. 1341 erhalten sind, werden von eignen Werken ausser περὶ τῆς ἰατρικῆς ἐμπειρίας und denen über Menodot und Theodas auch die Bücher περὶ τῆς τῶν ἐμπειρικῶν διαφωνίας citirt, sowie περὶ τέλους τῆς ἰατρικῆς (vgl. XV 421), περὶ τῶν Ἀσκληπιάδου δογμάτων ὀκτώ, θεραπευτικὴ μέθοδος, περὶ τοῦ κοινοῦ λόγου δύο¹. Das weist auf eine Entstehung frühestens während der letzten Jahre Mark Aurels, wobei freilich zu beachten ist, dass der erste Entwurf älter war und in der schon in den sechziger Jahren für einen Freund verfassten Schrift τῆς ἐμπειρικῆς ἀγωγῆς ὑποτύπωσης (XIX 12) zu erblicken sein dürfte². Zu den Schriften, die seinen von den Empirikern abweichenden Standpunkt verfochten, rechnet endlich Galen auch den προτρεπτικὸς ἐπιιατρικὴν, einen Vortrag vor jungen Leuten, worin er zum Studium der τέχνη, vor allem der Heilkunde anspornte. Die darin voraussetzende Polemik gegen die empirische Schule lässt sich nicht mehr erkennen, da der Haupttheil des Ganzen, worin die ἰατρικὴ τέχνη als erste und beste aller Künste erwiesen war, verloren gegangen ist³.

Bei aller Bekämpfung der Empiriker, denen Galen gern Streitsucht, sogar Unverschämtheit vorwirft⁴, lässt er sie mitunter gelten und versichert, keinen Hass gegen sie zu hegen, da er ja in ihren Lehren aufgewachsen sei⁵. Dagegen giebt er den

Commentare zu Theodas' κεφάλαια anzunehmen wären. Ich schreibe: πρὸς τ. ἀντ. τοῖς π. τ. διαφ. τ. ἐμπ. τρία τῶν Θεοδᾶ κεφαλαίων (statt τοῦ τε Θε. κεφάλαια) ὑπομνήματα τρία. Den Vorschlag Gerckes (Rh. Mus. 41, 471), ὑπομν. τρία zum folgenden εἰς τὸ Μηνοδότου Σεβήρω zu ziehen (s. oben Anm. 3), kann ich nicht glücklich finden.

¹ p. 68, 4; 62, 5; 67, 7 9 12 Bonnet.

² Rh. Mus. 47, 498. (Die Subfiguratio empirica ist vollständig, nicht fragmentarisch erhalten, wie dort irrthümlich angegeben.) — ὑποτύπωσης des Titels in Anlehnung an den bekannten Sprachgebrauch der Sceptiker und Empiriker (vgl. VIII 720).

³ S. Berl. Philol. Wochenschr. 1895 Sp. 291 ff.

⁴ οἱ πρὸς ἀπαντας φιλοεικούντες ἐμπειρικοὶ VIII 780 (vgl. X 169 XIII 366), τὴν ἀναισχυντίαν τῶν ἐμπειρικῶν ἰατρῶν XVIII 524. In dem gegen sie gerichteten lateinischen Fragment bei Chartier II 339 b A sagt er von ihnen: *supervacaneum est cum lapidibus disserere* (vgl. λίθινοι μεθοδικοί IX 657).

⁵ οὗτ' οὖν πρὸς ἐμπειρικούς ἐστὶ μοί τι μῖσος, ὧν γε τοῖς λόγοις ἐνετράφην VIII 144; ταῦτα μὲν οὖν καὶ τοιαῦθ' ἕτερα πολλὰ καλῶς

Methodikern keinen Pardon. ἀμέθοδοι¹, ein billiges Wortspiel, ist ihr mildestes Epitheton. Schon ihr Vorläufer Asklepiades mit seinen Anhängern hat zu leiden, auch Themison, der Gründer der Sekte; der eigentliche Prügelknabe ist jedoch Thessalos von Tralles, ein Zeitgenosse des Nero. Die giftigen, endlosen Schimpfreien gegen den Unglücklichen überschreiten jedes Mass; Galen schädet sich dadurch am meisten selbst; man sieht, er war im Grunde ein niedriger Charakter. Wenn er den Gegner mit Ausdrücken wie Schwätzer, altes Weib regaliert, ihm Keckheit, Frechheit, Eitelkeit vorwirft, so prallen diese Geschosse auf ihn selbst zurück; man lese zur Bestätigung beispielsweise nur das erste Buch der θεραπευτικὴ μέθοδος. Ebenso werden die 'höchst stumpfsinnigen', 'einfältigen' Schüler des Mannes geschmäht, diese 'wahnwitzige Sekte', diese 'Thessalische Eselherde'. Man kann sich darnach eine Vorstellung machen, welcher Ton in den verlorenen 6 Büchern μεθοδικῆς αἰρέσεως (XIX 38) geherrscht hat. Diese werden in Aussicht gestellt im 5. Buch περὶ κράσεως καὶ δυνάμεως τῶν ἀπλῶν φαρμάκων², existirten auch noch nicht bei Niederschrift der ersten Hälfte der Therapeutik³, während sie bald darauf, im Commentar zu περὶ διαίτης ὀξέων citirt werden⁴. Galen war demnach bei ihrer Abfassung mittlerer oder ausgehender Vierziger. Unerquickliche Fehden mit den Methodikern (auch mündliche Polemik gegen sie vor der Oeffentlichkeit wird erwähnt)⁵ führte er auch in späteren Jahren, ohne im mindesten milder geworden zu sein. Unter Septimius Severus fällt πρὸς τὰ ὑπὸ Ἰουλιανοῦ ἀντειρημένα τοῖς Ἰπποκράτους ἀφορισμοῖς (XVIII A 247—299)⁶. Es handelt

δόξουσι λέγειν οἱ ἀπὸ τῆς ἐμπειρίας ἰατροὶ XI 431 f. Unter seinen Lehrern in Pergamon war der Empiriker Aeschriou, ἐμπειρικώτατος γέρων (XII 356).

¹ X 169 f. 319 XV 763.

² ἐν τοῖς περὶ τῆς κατὰ Θεμισωνα καὶ Θεσσαλὸν αἰρέσεως ἀκριβέστερον εἰρήσεται XI 783.

³ Ex silentio wahrscheinlich, sowie sicherer aus den Andeutungen X 35 combinirt mit XV 764 zu schliessen.

⁴ τὸ χαλαστικὸν . . διαφόρως ἐξηγοῦνται, καθὼς δέδεικται μοι διὰ τῶν ἐμῶν ὑπομνημάτων περὶ τῆς μεθοδικῆς αἰρέσεως ἐπισκεπτομένῃ XV 764 (s. o. S. 614, 5).

⁵ τοῦτο πολλακίς ἐπέδειξα παρόντων αὐτῶν τῶν μεθοδικῶν X 35.

⁶ Nach dem vorhergehenden Werke geschrieben, s. XVIII A 271: ὅστις περὶ τούτου πεισθῆναι βούλεται, τοῖς περὶ τῆς μεθοδικῆς αἰρέσεως

sich um das vor Kurzem in seine Hände gelangte zweite der 48 Bücher des Methodikers Julianos von Tralles gegen die Aphorismen des Hippokrates. Galen hatte an sechs oder mehr Tagen mündliche Vorträge über die darin gegen Aphor. I 2 gerichteten Angriffe gehalten und fasst nun seine Ansichten zusammen. In dieser Schrift zeigt er sich von der schlimmsten Seite, als zänkischer, eigensinniger, tückischer Klopffechter, der mit schäumendem Munde den Gegner anfällt. Und derselbe Mann, der den Zeitgenossen, mit dem er schon vor vielen Jahren in Alexandria disputirt hatte¹, so schmähhch behandelt, klagt über die κακοθήεια seiner Kollegen!

Wenn Simplicius den Galen φιλολογώτατος nennt, so bezieht sich das auf seine ausserordentliche Vielseitigkeit und ist in demselben Sinne zu verstehen, den Eratosthenes zuerst und die Kaiserzeit in der Regel mit dem Worte verband und in dem Simplicius an einer andern Stelle πολυμαθέστατος für den Pergamener gebraucht². Aber er hat auch thatsächlich eine ausgedehnte philologische Thätigkeit entfaltet und sie in einer grösseren Anzahl, zum Theil umfangreicher Werke niedergelegt³. Am Schlusse des Schriftenkatalogs (XIX 48 K. II 124 Müll.) finden sich unter dem Titel τὰ τοῖς γραμματικοῖς καὶ ῥήτορι κοινά zuerst eine Reihe lexikalischer Arbeiten verzeichnet, die sich auf den Wortschatz der attischen Prosaiker und der alten Komödie beziehen. Häufig spottet Galen über den zeitgenössischen Atticismus, sein nüchterner Sinn strebt im Ausdruck lediglich nach allgemeiner Verständlichkeit. Indem er sich alphabetisch geordnete Sammlungen attischer Wörter anlegte und Erklärungen hinzufügte, strebte er nur darnach, eine Grundlage für seine Terminologie zu gewinnen und zur richtigen Beurtheilung der zahlreichen Bedeutungsänderungen zu gelangen, denen die

ὑπομνήμασιν ἡμῶν ἐντυχέτω. Den späten Ansatz gewinnen wir aus der Erwähnung von B. XIII und XIV der θεραπευτικῆ μέθοδος (XVIII A 284: ὅτε δ' οὐχ οἷόν τε φλεγμονὴν ἄπασαν ἰάσασθαι ταχέως, ἐν τοῖς τῆς θεραπευτικῆς μεθόδου γράμμασιν εἴρηται, κατ' ἐκεῖνα μάλιστα τὰ βιβλία, δι' ὧν ἡ μέθοδος δείκνυται τῆς περὶ τῶν παρὰ φύσιν ὄγκων ἰάσεως, vgl. 286).

¹ X 53 ff.

² Simplic. in Physic. VII 1 p. 1039, 13 Diels, p. 718, 13.

³ S. Näheres darüber in dem interessanten Vortrage I. v. Müllers 'Galen als Philologe' (Verhandl. der 41. Philologenversamml. zu München [1891] S. 80 ff.).

medizinische Sprache durch Entwicklung und Willkür im Laufe der Jahrhunderte ausgesetzt gewesen war. Für die Exegese und Kritik der Früheren wie für den Ausbau des eigenen Systems waren diese Studien für ihn unumgänglich, und an mehreren Stellen, wo ganze Nester von Citaten der attischen Schriftsteller auftauchen, findet man ihn sichtlich bei ihrer Verwerthung¹, während diese bei vielen Einzelfragen wahrscheinlich ist². Τὼν παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς συγγραφεῦσιν ὀνομάτων τεσσάρων ὀκτώ war sein stattlichstes Hilfslexikon. Man hat es sich wohl ähnlich wie die alphabetisch geordneten Bücher des Werkes περὶ τῶν ἀπλῶν φαρμάκων (XI 789 ff. XII 1 ff.) zu denken. Dass Galen den grossen Thesaurus durch selbständige Vernetzung der Quellen und Ordnung des Materials zu Stande gebracht habe, ist bei dem Reichthum der ihm zu Gebote stehenden älteren Leistungen nicht glaublich. Zudem zeigt sich bei genauerer Untersuchung seines kleinen Glossars zu Hippokrates, der Ἰπποκράτους γλωσσῶν ἐξήγησις³, wie stark seine Abhängigkeit von den Vorgängern sogar in einer viel kürzeren lexikalischen Arbeit gewesen ist⁴. Die aus den Hauptvertretern der alten Komödie zusammengestellten Speziallexika waren: τῶν παρ' Εὐπόλιδι πολιτικῶν ὀνομάτων τρία, τῶν παρ' Ἀριστοφάνει πολιτικῶν ὀνομάτων πέντε, τῶν παρὰ Κρατίῳ πολιτικῶν ὀνομάτων δύο. Diese 'gebräuchlichen', der attischen Umgangssprache entnommenen Wörter schienen ihm eine für seine Zwecke nothwendige Ergänzung des Prosalexikons; während ihrer Bearbeitung mag nebenbei die Besprechung einer Auswahl von Ausdrücken entstanden sein, die

¹ XVIII A 450 werden z. B. Stellen aus Thukydides und Andokides über den Gebrauch von μάλιστα angeführt, XVIII B 237 aus Deinarchos, Demosthenes, Platon über εὐθήγη und εὐθήθεια, 656 f. aus Kritias, Antiphon, Platon, Lysias, Aischines, Hypereides über γνώμη u. s. w. Vgl. die Sammlung XVII A 879 ff. aus Aischylos, Sophokles, Kallimachos, Euphorion über πέμφιξ.

² Vgl. XI 449 ff. über χυλός und χυμός, XIII 8 f. ἔψημα und σίραιον, 10 στρόβιλοι und κῶνοι, XVI 760 f. ξωλα und ψαθυρά, XVII A 799 ἀποφθορά und ἀμβλωσις, XVIII B 423 f. δίκελλα und σμινύη u. s. w.

³ Hierauf bezieht sich wohl die Notiz XVII A 879: ἀκριβέστερον . . . περὶ τῶν ζητουμένων παρ' Ἰπποκράτει λέξεων ἐτέρωθι πεπραγματεῦμεθα. Das Glossar wäre also eher als Comm. zu Epid. VI abgefasst.

⁴ S. Commentat. Ribbeck. S. 342 ff.

der Komödie eigenthümlich waren, insbesondere solcher, die das Sprachgenie der Komiker selbstthätig geprägt hatte, τῶν ἰδίων κωμικῶν ὀνομάτων παραδείγματα, ξν¹. Der Titel Ἀττικῶν παράσημος, ξν ist verschieden verbessert und erklärt worden. Am nächsten liegt es, mit Egenolff (Gal. ser. min. II p. XC Müll.) Ἀττικῶν παράσημα, ξν zu schreiben. Das Buch war ebenso ein Supplement zu den Studien über den Sprachgebrauch der Attiker insgesamt, wie das vorhergenannte speciell zu den Sammlungen aus der Komödie und behandelte auffällig Erscheinungen des attischen Wortschatzes². In den Kreis dieser Bücher gehört ferner ein Werk, in dem trotz aller Anerkennung der Nothwendigkeit atticistischer Studien für das Verständniss der älteren Schriften doch auf die praktische Nutzlosigkeit einer atticistischen Renaissance hingewiesen und der abweichenden neueren Ausdrucksweise ihr gutes Recht gewahrt wurde. Es war πρὸς τοὺς ἐπιτιμῶντας τοῖς σολοικίζουσι τῇ φωνῇ ξξ (andere Ueberlief. ἐπτά)³. Bei der Beschäftigung mit der älteren Komödie fiel nebenbei ein Aufsatz pädagogischen Inhalts über ein beliebtes Thema ab, εἰ χρήσιμον ἀνάγνωσμα τοῖς παιδευομένοις ἢ παλαιὰ κωμῶδιά⁴. Ob unser Schriftsteller dazu gekommen ist, in ähnlicher Weise wie den attischen auch den ionischen Sprachschatz zu behandeln, steht dahin; von einer Pragmatie περὶ τῶν Ἴωνικῶν ὀνομάτων besitzen wir nur die Ankündigung (VIII 635). Hingegen verfasste er nachweislich ein Werk περὶ τῶν ἰατρικῶν ὀνομάτων in mindestens 5 Büchern, auf das er sich oft bezieht⁵. Hierin muss sehr eingehend über medicinische Terminologie gehandelt gewesen sein, hören wir doch, dass allein die Bespre-

¹ Quelle dafür war Eratosthenes περὶ τῆς ἀρχαίας κωμῶδιαις. Beispiele dieser Art giebt Galen in der Vorrede zu seinem Hippokratesglossar XIX 65 ff.

² Gal. XII 439: σεμνότεραι τὸ τε παράσημον φεύγουσαι (sc. γυναικες), Plut. Alex. 48: τὸ σεμνὸν καὶ ὑψηλὸν οὐκ ἐμμελῶς, ἀλλὰ . . τῷ σολοικῷ καὶ παρὰ σήμω μιμούμενος, Moral. 1010 d: παρὰ σήμα τῶν ἐπῶν (sc. Ὀμήρου).

³ Citirt ausser XIX 48 auch XIII 408 (π. συνθέσ. φαρμ. τ. κατὰ γένη), XIX 61.

⁴ v. Müller, G. als Philolog S. 86 f. Vgl. den Titel εἰ ἡ φυσιολογία χρήσιμος εἰς τὴν ἠθικὴν φιλοσοφίαν unter den Epicurea.

⁵ Früheste Erwähnung in περὶ διαφορᾶς σφυγμῶν β̄ a. E. (VIII 635).

chung des Wortes στοιχείον das ganze erste Buch ausfüllte¹. Diese Untersuchungen über σημαίνόμενα oder προσηγορίαι waren für den Exegeten und wissenschaftlichen Systematiker um so mehr Vorbedingung, als ja gerade die Bedeutungslehre, nicht zum wenigsten durch den Einfluss der stoischen Philosophie, in eine höchst fruchtlose Haarspalterei ausgeartet war², sodass Galen immer wieder nach Platons Beispiel mahnt, über die ὀνόματα zu den πράγματα vorzudringen³. Er vertheidigte in jenem Werke die συνήθεια τῶν Ἑλλήνων im Wortgebrauch⁴ und tadelte eigenmächtiges Verfahren (νομοθεσίαι) der jüngeren Aerzte in dieser Beziehung, z. B. des Archigenes, obwohl er sonst gelegentliche Neuprägungen zugiebt⁵. Philologisch wohl ausgerüstet trat also Galen an seine umfangreiche exegetische Thätigkeit heran, deren wichtigster Theil, die früher von uns besprochenen Kommentare zu Hippokrates (Rh. Mus. 44, 229 ff.), erst in reiferen Jahren begonnen wurde. Vervollständigen lässt sich die Uebersicht durch περι ἐξηγήσεως, was vor diesen Kommentaren entstanden ist⁶, περι σαφηνείας καὶ ἀσαφείας, und εἰ δύναται τις εἶναι κριτικὸς καὶ γραμματικὸς, ob jemand zugleich Beurtheiler und Ausleger sein kann⁷. Auch in dem Werke περι τῶν γνησίων Ἴπποκράτους συγγραμμάτων wird er seine sprachlichen Vorarbeiten haben benutzen können, falls die Arbeit zu Stande gekommen ist⁸.

¹ V 663: περι μὲν οὖν τοῦ στοιχείου ὀνόματος ὅλον ἔχεις γεγραμμένον βιβλίον ἐν τῇ τῶν ἱατρικῶν ὀνομάτων πραγματείᾳ; vgl. 664, XV 7, XIX 55 (Scr. min. II 85, 10). Wie aus XV 7 hervorgeht, war in B. V über φύσις die Rede.

² Gegen die Definitionsmanie, τὸ τῆς φιλοριστίας νόσημα (VIII 764), beispielsweise X 91; vgl. Iatric. Menon. ed. Diels, Col. I—IV. Gal. VII 45: οἱ πλείστοι τῶν πεπαιδευθῆαι φασκόντων . . . ἅπαντα κατατρίβοντες τὸν ἑαυτῶν βίον εἰς τὴν περι τῶν ὀνομάτων ἔριν, ὡς μηδέποτε δυνηθῆναι τοῦ τέλους τῆς τέχνης ἐφικέσθαι.

³ X 72: ὅπερ αἰεὶ λέγομεν ἐπόμενοι τῷ θεῷ Πλάτωνι (vgl. VII 354, III 309, Subfig. empir. p. 46, 25 Bonnet), καταφρονεῖν μὲν χρὴ τῶν ὀνομάτων, μὴ καταφρονεῖν δὲ τῆς τῶν πραγμάτων ἐπιστήμης, ein unzählige Male von Galen betonter Gegensatz.

⁴ S. VII 45 f. VIII 32 f. 635 X 41 f.

⁵ S. VIII 31, 93, 629 ff. X 89 f. XVI 296; VII 45.

⁶ Im Proömium der (zuerst geschriebenen) Kommentare zu περι ἄγων gibt Galen eine Epitome davon, XVIII B 319; vgl. v. Müller, G. als Philol. S. 88.

⁷ Zu diesen beiden s. v. Müller a. a. O. 88 ff.

⁸ V 529: εἰ θεὸς δοίη ποτὲ περι τῶν γνησίων Ἴπποκράτους συγ-

In seiner heissen Sehnsucht nach Wahrheit, seinem Enthusiasmus für die Studien, der ihm Tag und Nacht keine Ruhe liess, übersprang Galen die Schranken seiner Hauptwissenschaften¹. Der Vielseitigkeit seines Wissens rühmt er sich oft, stellt sie auch als nothwendig hin für den wahren Arzt. Hohe intellektuelle und Charakterbildung, so lehrt er besonders in der schwungvollen protreptischen Rede ὅτι ὁ ἄριστος ἰατρὸς καὶ φιλόσοφος, sei zu erstreben, und kein leuchtenderes Vorbild gebe es nach jeder Richtung, als Hippokrates, den man zwar lobe, aber leider nicht lese. Seine Klagen über die Einseitigkeit der Zeitgenossen sind mannigfach; berühre man den Kollegen gegenüber Astronomie, Geometrie oder Musik, so mache man sich verhasst². Geschrieben hat er nachweislich über das astronomische Jahr und den Mondumlauf (περὶ τοῦ ἐνιαυσίου χρόνου), wobei er von Hipparch abhängig war³. Dass die im Aphorismenkommentar verheissene besondere Pragmatie über die Witterungsverhältnisse (περὶ τῶν καταστάσεων⁴) zur Ausführung gekommen sei, ist unwahrscheinlich, denn es folgten ja bald darauf die Epidemienkommentare, worin ausführlich auf diese Dinge eingegangen werden musste. Sein Fach auch historisch zu betrachten lag ihm von jeher nahe. Wir finden es daher nicht verwunderlich, wenn eine ganze Pragmatie περὶ τῆς καθ'

γραμμάτων πραγματεῦσασθαι κτλ. XVI 3: ἐάν μοι σχολὴ γενήσεται ποτε πλείων, συγγράψω ὑπόμνημα ἐξηγούμενον ὄσα γνήσια καὶ ὄσα νόθα τῶν βιβλίων.

¹ II 179: (χρῆ) ἀληθείας τινός (l. τιν') ἔχειν ἐρωτικὴν μανίαν ὡσπερ ἐνθουσιῶντα καὶ μήθ' ἡμέρας μήτε νυκτός διαλείπειν, σπεύδοντά τε καὶ συντεταμένον ἐκμαθεῖν κτλ.

² III 837 vgl. I 53 f. Charakteristisch die Einleitung des dritten Buches der (im Urtext verlorenen) Commentare zu περὶ ἀέρων ὑδάτων τόπων (Chartier VI 202): . . *Veteres enim ab ea doctrina* (scil. astronomia) *exordiri solebant, antequam ad medicam philosophicamque facultatem adipiscendam accederent: nostris autem hisce temporibus, in quibus sunt artes depravatae, homines aliquam scientiae partem totam esse arbitrantes in eaque haesitantes nequaquam illam perficiunt nec eius finem adipiscuntur.* Ebenda, Z. 23, ein bisher unbeachtetes Fragment des Anaxagoras über Auf- und Untergang des Sirius mit angeschlossener Erörterung.

³ XVIII B 240. Hipparch schrieb περὶ μηνιαίου χρόνου und περὶ ἐνιαυσίου μεγέθους.

⁴ XVII B 608 f.

Ὁμηρον ἰατρικῆς erwähnt wird. Im ersten Buch war die Rede von Verwundungen in der Ἀγαμέμνονος ἀριστεία¹; auch die ἐπωδαί, mit denen die Söhne des Autolykos dem auf der Eberjagd verwundeten Odysseus das Blut besprechen (τ 457), wurden in dem Werke behandelt, und zwar glaubt Galen an ihre Kraft², wie er ja auch sonst von Aberglauben gar nicht frei ist und z. B. Träume keineswegs für Schäume hält³. Er verfasste ferner einige Bücher περὶ τοῦ παρὰ τῷ Θουκυδίδῃ λοιμοῦ, wozu wohl die unter Mark Aurel aus dem Osten eingeschleppte, furchtbare Pest die Veranlassung bot⁴. Ganz unbestimmt ist der Hinweis auf eine Schrift zur Geschichte der Medicin, den er im Commentar zu Epidem. VI anlässlich der Erwähnung eines Herodikos macht⁵.

Wir schliessen mit der Schrift περὶ τῶν ἑαυτῷ δοκούντων, sie scheint eine der letzten des Unermüdliehen gewesen zu sein, ehe ihm der Tod die Feder aus der Hand nahm. Kalbfleisch, der dies mit Recht vermuthet, hat die zuerst von Helmreich im Paris. gr. 2332 entdeckten Reste dieses Buches (Philol. LII 431 ff.) nach der Handschrift revidirt (Philol. LV 690 ff.). Zugleich macht er wie Helmreich darauf aufmerksam (a. a. O. S. 692 f.), dass das schon oben (S. 596 f.) erwähnte Fragment περὶ οὐσίας τῶν φυσικῶν δυνάμεων nach Goulstons unverdächtigem Zeugniß in *antiquis codicibus* ebenfalls περὶ τῶν

¹ Oribas. coll. med. XIV 10, 44.

² S. das Fragment bei Alexand. Trall. IX 4.

³ S. z. B. das Bruchstück περὶ τῆς ἐξ ἐνυπνίων διαγνώσεως VI 832 ff.

⁴ Dazu stimmt das Citat in περὶ δυσπνοίας β (VII 851, verb. von Cobet, Mnemos. N. S. X 254) der Zeit nach, woselbst die historische Schilderungsweise des Thukydidides den fachmännischen Krankheitsbildern in des Hippokrates Epidemien gegenübergestellt wird (vgl. XVIII A 729). Ueber die Ähnlichkeit der thukydidischen Pest mit der von Galen erlebten XII 191 IV 788. Wie lebhaft er sich mit des Thukydidides Mittheilungen darüber beschäftigte, beweisen Stellen wie V 275 XVI 106 XVII A 315 XVII B 167 f. XVIII B 286; XVII A 882 885 f.; VII 201; VII 290, wo einzelne Sätze aus Thucyd. II 49 und 52 angeführt und besprochen werden.

⁵ XVII B 99: τίνας δὲ νῦν Ἡροδίκου μνημονεύει (ὁ Ἱπποκράτης, vgl. V 302 L.), πότερον τοῦ Λεοντίνου (s. Diels, Anonym. Londin. Iatric. S. 115 u. d. W. Ἡρόδικος) ἢ τοῦ Σηλυβριανοῦ, περιττὸν ζητεῖν ἐν ἄλλῃ γὰρ λόγῳ τὰ τοιαῦτα πάντως διέρχομαι, νυνὶ δ' οὐ που καιρὸς ἱστορικῶν ζητημάτων.

ἑαυτῷ δοκούντων betitelt sei¹. Endlich weist er mir den Titel einer von Steinschneider² angeführten arabischen Uebersetzung des Thabit nach, worin nach Oseibia von Galen behandelt war 'was er wusste und was er nicht wusste' und nimmt mit grosser Wahrscheinlichkeit an, dass das Original die in Rede stehende Schrift gewesen sei. Wie der Pergamener Zeit seines Lebens die Lehren anderer erforscht und kommentirt hatte, so endigte er als sein eigner Geschichtschreiber und Kommentator.

Leipzig.

J. Ilberg.

¹ Ausser auf ἕτερα ὑπομνήματα (IV 759 764; über die erstere Stelle s. o. S. 597) wird im Fragment *περὶ οὐσίας τῶν φυσικῶν δυνάμεων* deutlich auf die beiden Bücher *περὶ ψυχῆς παθῶν καὶ ἀμαρτημάτων* angespielt: IV 762: τὴν ἠθικὴν φιλοσοφίαν, ἣν ἐγὼ φημι χρησίμην τε ἄμα καὶ δυνατὴν εἶναι πᾶσι τοῖς βουλομένοις ἀσκήσασθαι· καὶ γέγραπται μοι περὶ τούτου δύο βιβλία. Darin sind ἀσκήσαι und ἀσκησις oft wiederholte Schlagwörter, s. V 11 14 32 f. 37 51 f. 87 f. K. usw. — Eine auffällige Beziehung findet statt zwischen IV 757 ff. und *περὶ κουμένων διαπλάσεως*. Dasselbst erklärt der Autor (IV 699 f.) über das wissenschaftlich nicht nachweisbare Wesen der Seele auch in einem Buche gehandelt zu haben, in dem Betrachtungen angestellt seien *περὶ τῶν ἑαυτῷ διαφέρεσθαι δοκεῖ Πλάτων ἐν τοῖς περὶ ψυχῆς λόγοις*, und im Fragmente befasst er sich gerade damit, Widersprüche in der Seelenlehre des Philosophen mit dem esoterischen Charakter des Timäus zu erklären. Dennoch ist es nicht nöthig, *περὶ τῶν ἑαυτῷ δοκούντων* deshalb vor *περὶ κουμένων διαπλάσεως* anzusetzen, da auch hier der oben S. 597 besprochene Umstand zu berücksichtigen ist, dass der Inhalt von *περὶ τῶν ἑαυτῷ δοκούντων* schon in früheren Schriften, z. B. in *περὶ τῶν τῆς ψυχῆς μερῶν καὶ δυνάμεων*, niedergelegt war.

² Virchows Archiv für patholog. Anatomie Bd. 124 (1891) S. 294 Nr. 63.
